



# SEV Nr.5

Die Zeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals



HERAUS ZUM 1. MAI

## Solidarität statt Hetze!

Editorial von Matthias Hartwich,  
Präsident SEV

▶ S. 2+7

Am Ersten Mai – Gehn Vater und Mutter in einer Reih' – Kämpfen für ein besseres Leben. – Fron und Armut darf's nicht geben: – Da sind wir auch dabei ... Dieses schöne Lied von Bertolt Brecht und Hanns Eisler handelt von Solidarität, Zusammenhalt, Gemeinsamkeit. Am 1. Mai geht es seit über einem Jahrhundert um Solidarität, Zusammenhalt, ein gutes Leben und – last, but not least – anständige Arbeitsbedingungen. 1886 ging die amerikanische Arbeiterbewegung am 1. Mai auf die Strasse, um für den Achtstundentag zu kämpfen. Seit 1890 feiert die Gewerkschaftsbewegung den 1. Mai und kämpft dafür, dass die, die schwächer sind, nicht allein gelassen werden. Es geht darum, einander zu unterstützen und um ein menschenwürdiges Leben «für alle Menschenkinder».

In diesen Zeiten ist es wichtig, sich daran zu erinnern, denn seit Extremistinnen und Populisten auf dem Vormarsch sind, ist es vielerorts vorbei mit Zusammenhalt und Solidarität. Geht uns das in der Schweiz etwas an, wenn um uns herum und in den USA Demokratie, Menschenrechte und Solidarität in den Staub getreten werden? Das fragen sich manche. Die Antwort ist Ja. Wir sind mittendrin. Schweizer Spitzenpolitikerinnen und -politiker zeigen offen ihre Bewunderung für Trump, Vance und andere Anti-Demokraten. Deshalb ist es wichtig, ein klares Zeichen zu setzen, dass wir als Gewerkschaft für Solidarität stehen – und gegen Hetze.

Hetze hat viele Gesichter: Meist ist sie eine hässliche Fratze, die uns begegnet, wenn wir den Hass dieser Leute sehen und spüren. Wenn diese Leute gegen alles

Fremde, gegen unsere Kolleginnen und Kollegen mit einer anderen Haar- oder Hautfarbe oder mit dem «falschen» Glauben oder mit einer besonderen Neigung hetzen, dann hetzen sie gegen jede und jeden von uns. Sie hetzen gegen Solidarität. Hass und Hetze sind unsolidarisch, sie spalten. Der Hass gegen alles, was anders ist, schürt Destruktion, Aggression und Gewalt. Wir als Gewerkschaft aber stehen für das Gegenteil: Wir stehen für Solidarität, für Gleichberechtigung, für Demokratie, Frieden und Respekt.

Wir stehen ein für Respekt für die Kolleginnen und Kollegen, die in Bussen, Trams, auf Schiffen, am Flughafen und in Zügen Menschen und Güter zuverlässig und sicher von A nach B transportieren und begleiten. Deshalb fordern wir nicht nur «Solidarität statt Hetze», sondern auch: «Stopp Gewalt – mehr Respekt für das Personal».

### Stopp Gewalt

Der SEV startet eine eigene Kampagne für mehr Respekt für das Personal.

3

### Verhandlungen

SBB will BAR auf neue Grundlage stellen. SEV braucht neues Verhandlungsmandat.

5

### Kundenbegleiter

Porträt des neuen Vizepräsidenten des ZPV: Massimo Brigatti.

12

## E-Voting für Peko ab 22.4.

Die Wahlen für einzelne vakante Sitze in den Personalkommissionen von SBB und SBB Cargo sind einen Schritt weiter: Nachdem sich Interessierte bis zum 11. März melden konnten, steht nun fest, wer wo «still» gewählt wurde und wo schriftliche Wahlen stattfinden. Ab dem 18. April ist unter [sev-online.ch](http://sev-online.ch) eine Liste der Gewählten und der vom SEV unterstützten Kandidat:innen bei den schriftlichen Wahlen aufgeschaltet. Ab dem 22. April erhalten alle Wahlberechtigten von der SBB eine E-Mail mit persönlichen Zugangsdaten für das E-Voting. Der SEV ruft die stimmberechtigten Mitglieder auf: Nehmt teil und wählt SEV-Kandidat:innen!

## CHF 23,6 Mio. Gewinn

Der SEV freut sich über das erneut sehr gute Jahresergebnis der BLS. Das Personal hat hierzu massgeblich beigetragen. Für den SEV ist jetzt wichtig, dass die BLS alles unternimmt, um die bestehenden Unterbestände zu minimieren. Eine gute Möglichkeit dafür sind anständige Löhne, gute Arbeitszeitmodelle und fortschrittliche Anstellungsbedingungen. Das kostet etwas, doch diesen Preis muss die BLS zu zahlen bereit sein.

## Keine Preis-erhöhungen

Per Fahrplanwechsel im Dezember 2025 werden die Preise im nationalen Personenverkehr nicht erhöht. Das hat der Strategierat der Alliance SwissPass an seiner Sitzung vom 4. April 2025 entschieden. Begründet wird der Entscheid mit den positiven Entwicklungen bei den Passagierzahlen und den Einnahmen sowie dem Entscheid der öffentlichen Hand, die Zuschüsse für den öffentlichen Verkehr nicht zu kürzen, zumindest nicht für das Jahr 2026.

## Autoverlade

Subventionierte Autoverlade sollen bei der Kapitalbeschaffung für den Kauf von Rollmaterial künftig von einer Bürgschaft des Bundes profitieren können. Das hat der Bundesrat entschieden. Dank der Bundesbürgschaft reduzieren sich für die Transportunternehmen die Zinsen für Kredite auf dem Kapitalmarkt. Für den Bund als Besteller wiederum sinken dadurch die Betriebsabgelungen.



Der Sozialwissenschaftler und langjährige Gewerkschafter Alessandro Pelizzari engagiert sich für eine weltoffene Gesellschaft.

### INTERVIEW ZUM 1. MAI

# «Gewerkschaften sollen Stellung beziehen»

**Chantal Fischer**  
[chantal.fischer@sev-online.ch](mailto:chantal.fischer@sev-online.ch)

**Die rechtspopulistischen Kräfte gewinnen weltweit an Macht. Sie fordern eine Verschärfung der Asylrechte und sehen ihre Nationen bedroht durch die Einwanderung. Auch in der Schweiz wird Migration immer wieder politisch debattiert. Sozialwissenschaftler Alessandro Pelizzari, Direktor der Hochschule für Soziale Arbeit und Gesundheit in Lausanne (HETS), zeigt auf, wieso die Schweiz Migration braucht und welche Rolle die Gewerkschaft der Zukunft spielen könnte.**

**Alessandro Pelizzari, Arbeitnehmende mit Migrationshintergrund trugen jahrelang zum Schweizer Wohlstand und Wirtschaftswachstum bei. Und sie tun es heute noch: Auch im öffentlichen Verkehr haben rund ein Drittel der Mitarbeitenden einen Migrationshintergrund. Trotzdem wird Stimmung gemacht gegen sie. Wie ordnest du das ein?**

Das ist eine paradoxe Situation, aber sie ist nicht neu. Zum einen ist die Schweiz natürlich ein Einwanderungsland. Viele Branchen würden ohne ausländische Arbeitskräfte kollabieren. Aber auch ausserhalb des Arbeitsmarktes lebt die Schweiz von Migration: Unsere Kultur, unsere Gastronomie, unser Sport sind auf importierte Kompetenzen angewiesen. Das müssen wir immer wieder betonen – Migration ist etwas Positives. Und sie hat die Schweiz auch gewerkschaftspolitisch weitergebracht; durch die Migrantinnen und Migranten sind die Gewerkschaften progressiver geworden.

Aber zum anderen wird Migration politisch immer wieder instrumentalisiert, und das bewirkt gesellschaftliche Spannungen. Politisch ist auch der Wille, Arbeitsmarkt und Sozialstaat so zu organisieren, dass Menschen mit und ohne Migrationshintergrund unweigerlich in Konkurrenz zueinander treten. Lohndumping entsteht da, wo man den Arbeitgebern keine griffigen Schutzmassnahmen entgegenhält. Wichtig ist aber auch zu betonen, dass Migration nicht für Arbeitslosigkeit verantwortlich ist: In der Regel wandern Arbeitskräfte dorthin, wo sie gebraucht werden, wo also ein Fachkräftemangel besteht.

**Trump will hart gegen Einwanderer vorgehen, die AfD in Deutschland möchte Menschen mit Migrationshintergrund ausschaf-**

**fen. In der Schweiz hat die SVP die Volksinitiative «Keine 10-Millionen-Schweiz!» eingereicht. Wollen die Staaten wirklich auf Migrant:innen verzichten?**

Da ist viel heuchlerische Propaganda im Spiel. Grundsätzlich wissen Trump, die AfD und auch die SVP, dass der Arbeitsmarkt die Migration braucht. Aber sie wollen keine Migrant:innen, die Rechte haben. Man kann Menschen brutal ausschaffen, aber man kann Grenzen nicht schliessen. Die rechtsradikalen Parteien haben grundsätzlich nichts gegen Sans papiers, solange diese arbeiten, den Mund halten und sonst nicht auffallen.

**Und wieso dann dieser raue Wind gegen Migrantinnen und Migranten?**

Einerseits, weil die rechten Exponent:innen mit ihrer aggressiven Rhetorik die Migrant:innen tatsächlich verwundbarer machen, indem sie das Klima in der Gesellschaft und am Schluss auch die Politik beeinflussen. Die SVP gewinnt zwar nicht viele ihrer Initiativen, die Migrations- und vor allem die Asylpolitik hat sich aber nicht zuletzt «dank» ihr laufend verschärft. Die Einwanderungsquote wurde damit überhaupt nicht reguliert, wohl aber der Schutz der Migrant:innen umso mehr aufgeweicht. Und andererseits gelingt es den Rechten damit, die Migrant:innen zu Sündenböcken für die wirklichen Sorgen der Menschen zu machen: Sie sollen plötzlich für Kaufkraftverlust, Wohnungsnot und Sozialabbau verantwortlich sein und nicht die superreichen Steuerhinterzieher und Abzockerinnen.

**Kommen wir zu den Anstellungsbedingungen. Mit der Abschaffung des Saisonierstatuts und weiteren politischen Massnahmen wurden die Bedingungen für Arbeitnehmende mit Migrationshintergrund stets verbessert. Wo stehen wir heute?**

Die Einführung der Personenfreizügigkeit war tatsächlich ein Fortschritt für alle Migrantinnen und Migranten, die unter dem Saisonierstatut litten. Denn dieses kettete sie an prekäre Arbeitsbedingungen fest, mit tieferen Löhnen und kaum sozialen Rechten. Seine Abschaffung ist übrigens auch das Werk der Migrant:innen selbst, die die Gewerkschaften in den 80er Jahren antrieben, hier endlich aktiv zu werden. Mit den flankierenden Massnahmen und dem neuen Lohnschutz machten die Gewerkschaften wichtige Schritte vorwärts. Aber wir sehen heute, dass dies nicht reicht. Der Lohndruck ist hoch, und ohne eine Stärkung der Arbeitnehmenden-

rechte wird es nicht gehen. Es braucht vor allem einen besseren Kündigungsschutz, der die Leute im Betrieb schützt, wenn sie sich gegen Dumpinglöhne wehren. In öffentlichen Betrieben, die der SEV organisiert, ist diese Problematik wohl weniger virulent. Aber grundsätzlich gilt: Um gegen Missbrauch zu kämpfen, braucht es starke Gesetze und starke Gewerkschaften.

**Wie werden Gewerkschaften stärker?**

Es braucht Gewerkschaften die fähig sind, Arbeitskämpfe zu führen, und sich nicht nur auf Gesamtarbeitsverträge (GAV) fixieren. Man darf nicht vergessen, dass die Hälfte der arbeitenden Bevölkerung nicht einem GAV unterstellt ist. Für sie braucht es Anpassungen auf Gesetzebene.

**Die Gewerkschaften müssten politischer werden?**

Ja, und zwar in zweierlei Hinsicht. Politisch heisst einerseits, dass sich die Gewerkschaften stärker in die Gesetzgebung einmischen müssen. Das haben sie ja auch immer wieder erfolgreich gemacht. Denken wir an die Einführung der flankierenden Massnahmen, an die kürzlich gewonnene Abstimmung zur 13. AHV-Rente oder die Mindestlöhne in verschiedenen Kantonen. Aber es gibt Themen, in denen sie sich zu bescheiden geben, wie zum Beispiel beim erwähnten Kündigungsschutz oder auch dem Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz.

Und politisch heisst andererseits, dass sie heute angesichts des gefährlichen Rechtsrutsches klar Stellung gegen Ausgrenzung und Rassismus beziehen müssen. Gewerkschaften sind Orte der Solidarität, die Leute unterschiedlichster politischer Haltung an einen Tisch bringen und gegenseitiges Verständnis fördern können.

**«Solidarität statt Hetze» lautet denn auch das diesjährige Motto des 1. Mai.**

Ja, ich finde das super! Es zeigt auf, dass wir uns nur gemeinsam wehren können gegen gleiche Form von Ungleichheit und Diskriminierung.

Alessandro Pelizzari

Alessandro Pelizzari ist Sohn von italienischen Einwanderer:innen. Der 50-Jährige hat in Soziologie doktriert. Er war von 2008 bis 2020 als Regionalsekretär bei der Unia in Genf tätig. Seit 2020 ist er Direktor der HETS.



SICHERHEITSKAMPAGNE

# Stopp Gewalt – mehr Respekt für das Personal

Chantal Fischer  
chantal.fischer@sev-online.ch

**In den SEV-Unterverbänden und Sektoren, aber auch in den Verkehrsbetrieben selber ist es ein grosses Thema: Jeden Tag werden Kolleginnen und Kollegen bei der Ausübung ihrer Arbeit angegangen, oft verbal, manchmal auch körperlich. Offizielle Zahlen vom Bundesamt für Statistik weisen in dieselbe Richtung. Um für dieses Problem zu sensibilisieren, hat der SEV eine umfassende Kampagne für mehr Sicherheit und Respekt gegenüber dem Verkehrspersonal lanciert.**

Die SBB hat letzten Herbst bekannt gegeben, dass sie täglich etwa zehn Aggressionen gegen ihr Personal registriert. Auch die offiziellen Zahlen des Bundesamts für Statistik (BFS) zeigen, dass die Anzeigen wegen Gewalt und Drohungen gegen Behörden und Beamte in den letzten Jahren gestiegen sind, insbesondere während der Coronapandemie, was nicht zuletzt auf die Durchsetzung der Maskenpflicht zurückzuführen ist.

Fakt ist: Die Mitarbeitenden der öffentlichen Verkehrsbetriebe erleben immer mehr Gewalt und Aggressionen. Der SEV hat Kenntnis von

zahlreichen Kolleginnen und Kollegen, die während ihrer Arbeit bereits verbal oder tätlich angegangen wurden. Deren Sicherheit ist ein zentrales Anliegen des SEV. Viele Verkehrsbetriebe bekunden aber Schwierigkeiten, effektive Lösungen zu finden. Aus diesem will der SEV mit einer Kampagne sensibilisieren und auf die Problematik aufmerksam machen.

**Gewalt als Officialdelikt**

Der SEV setzt sich mit gezielten Massnahmen dafür ein, dass die Gewalt im öffentlichen Verkehr sichtbar wird und alle – sowohl die Verkehrsbetriebe, die Öffentlichkeit die öV-Kundinnen und Kunden und die Mitarbeitenden als auch Polizeikräfte, Fanggruppierungen und nicht zuletzt die Politik – dafür sensibilisiert werden. Ein öffentliches Bewusstsein kann dazu beitragen, dem Thema mehr Gewicht zu geben und die Lösungssuche voranzutreiben.

Zum Bewusstsein gehört auch zu verstehen, dass sich strafbar macht, wer beispielsweise einen Reisebegleiter oder eine Lokführerin angreift. Die Sicherheitskampagne des SEV will unter anderem verdeutlichen, dass eine Aggression gegen das Verkehrspersonal ein Officialdelikt ist und von Amtes wegen verfolgt wird. So ist es in Artikel 59 des Personenbeför-

Neue SEV-Notfallkarten im Kreditkartenformat.



MICHAEL SPAHR

derungsgesetz festgehalten. Den Anstoss dazu hat die «Charta für die Verbesserung der Sicherheit im öffentlichen Verkehr» (Charta gegen Gewalt) aus dem Jahr 2000 gegeben. Sie wurde von zahlreichen Verkehrsbetrieben aus der ganzen Schweiz unterzeichnet und soll in diesem Jahr – zum 25. Jubiläum – erneuert werden.

**Notfallkarte**

Um im Ernstfall rasch und korrekt zu handeln, hat der SEV neue Notfallkarten in drei Sprachen produziert. Die Karten enthalten wichtige Informationen zur Vorgehensweise im Ereignisfall und einen QR-Code, der zu ausführlicheren Handlungsanweisungen auf der SEV-Webseite führt. Der SEV wird die Notfallkarten bei Flächenbesuchen und Anlässen verteilen. Sie können auch kostenlos bestellt werden unter drucker@sev-online.ch (Mindestbestellmenge: 25 Stück).

**Aktionen und Veranstaltungen**

Der diesjährige SEV-Kongress widmet sich unter anderem auch dem Thema Sicherheit für das Verkehrspersonal. An einer Podiumsdiskussion soll das Thema aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet werden. Der SEV wird am Kongress neben den Notfallkarten auch

weiteres Kampagnenmaterial wie Armbänder und Buttons abgeben.

Am jährlich wiederkehrenden Aktionstag vom 3. September plant der SEV diverse (Verteil-)Aktionen in den verschiedenen Regionen der Schweiz. Weitere Infos dazu folgen.

Eine Serie in der SEV-Zeitung zu unterschiedlichen Aspekten des Themas – zum Beispiel mit den Initianten der Charta gegen Gewalt und mit Stimmen aus der Mitgliedschaft – begleitet die Sicherheitskampagne des SEV.

Sicherheitskampagne: Wichtige Daten

Der SEV setzt mit seiner Sicherheitskampagne ein starkes Zeichen gegen Gewalt und für mehr Respekt im öffentlichen Verkehr. Folgende Veranstaltungen sind vorerst geplant:

**13. Juni (2. Kongresstag):** Podiumsdiskussion zum Thema Sicherheit im Kursaal in Bern.

**3. September:** Jährlicher Aktionstag «Stopp Gewalt – Mehr Respekt für das Personal» in verschiedenen Regionen der Schweiz.

**25. November:** Jubiläumsveranstaltung anlässlich des 25-jährigen Jubiläums der Charta gegen Gewalt und Neuauflage der Charta.



Die ständerätliche Sozialkommission hat den unfairen Vorschlag des Bundesrats zur AHV-Finanzierung korrigiert: Die Kommission **lehnt eine Kürzung des Bundesbeitrages an die AHV ab**. Statt einer einseitigen Erhöhung der Mehrwertsteuer spricht sich die Kommission **für eine solide, solidarische und kaufkraftschonende Mischfinanzierung der 13. AHV-Rente** aus. Gemäss SGB werden höhere Lohnbeiträge für die Bevölkerung weniger spürbar sein als eine höhere Mehrwertsteuer.



Die von Donald Trump angekündigten **Zollerhöhungen bedrohen die Weltwirtschaft**. Sie belasten den globalen Handel, was zu einer Rezession führen könnte. Die Finanzmärkte befinden sich seit der Zollankündigung auf einer Achterbahnfahrt mit möglichen **negativen Auswirkungen auf die Pensionskassen**. Der SGB fordert den Bundesrat auf, sich gemeinsam mit der EU, Kanada und anderen demokratischen und sozialen Staaten für eine faire, kooperative und zollfreie Handelspolitik einzusetzen.



2024 kämpften die Gewerkschaften erfolgreich für die Einführung der 13. AHV-Rente.

MICHAEL SPAHR

**MATTHIAS HARTWICH** antwortet

## 135 Jahre Kampf für den Achtsturentag

**Der 1. Mai ist der Tag der Arbeit und wird von den Gewerkschaften gefeiert. Warum gehen wir dann auf die Strasse?**

Im Jahr 1890 gingen Gewerkschaften weltweit zum ersten Mal auf die Strasse. Demonstrationen, Streiks und Widerstand waren damals voller Gefahren. Das Ziel damals (wie auch heute): der Allgemeine Achtsturentag für alle Menschen, die von ihrer Arbeit leben müssen. Die Idee dahinter: acht Stunden Arbeit, acht Stunden Freizeit mit Familie, Freund:innen und Kolleg:innen, acht Stunden (Nacht-)Ruhe. Aufgerufen zum «Tag der Arbeit» hatte die Zweite Internationale im Jahr 1889. Es ging – und es geht – um ein Leben in Würde, es geht um angemessene Arbeitsbedingungen. Dieser Weg ist nie zu Ende, deshalb gehen wir auch im Jahr 2025 wieder auf die Strasse.

Die Vorgeschichte: Schon 1856 hatten in Australien Arbeiter für den Achtsturentag gestreikt. 1886 wurde in den

Vereinigten Staaten für das Jahr 1886 am 1. Mai zu einem Generalstreik aufgerufen. Vom 1. bis 3. Mai 1886 streikten viele Arbeiter:innen in Chicago. Am 3. Mai abends schoss die Polizei in die Menge, zwei Arbeiter starben. Andernorts kam es zu bürgerkriegsähnlichen Szenen. Sieben Polizisten, etwa 20 Streikende starben und mindestens 200 Demonstrierende wurden verletzt. Wegen des Ortsnamens wurden die ereignisreichen Tage später «Haymarket-Unruhen» genannt. Im Gedenken an diese Auseinandersetzungen hatte die Zweite Internationale den 1. Mai als «Kampftag» ausgerufen.

Seit 1890 also sind Gewerkschaften am 1. Mai auf der Strasse – und werden es auch weiter sein. Seit 1919 propagiert die erste Konvention der ILO (Internationale Arbeitsorganisation) in Genf den generellen Achtsturentag. Immer noch nicht Realität, der Kampf geht weiter.

Matthias Hartwich ist Präsident der SEV. Hast du Fragen an ihn oder den SEV? Schreib uns an zeitung@sev-online.ch.

## LINK ZUM RECHT

# Ferienanspruch bei Freistellung



**Wenn ein Arbeitsverhältnis endet, stellt sich oft die Frage: Was passiert mit dem noch offenen Ferienguthaben? Besonders bei einer Freistellung sind sich Arbeitgeber und Arbeitnehmende nicht immer einig. Ein aktueller Fall zeigt, worauf es ankommt.**

## Der Fall: Kündigung und Freistellung

Eine Arbeitnehmerin wurde von ihrem Arbeitgeber ordentlich gekündigt. Während ihrer einmonatigen Kündigungsfrist wurde sie sofort freigestellt. Vor der Kündigung hatte sie noch 2 Wochen Ferienguthaben (10 Arbeitstage). Ihr Arbeitgeber argumentierte, dass mit der Freistellung automatisch alle Ferien abgegolten seien und keine zusätzliche Auszahlung notwendig sei. Doch ist das tatsächlich so?

### Die Rechtslage: Die 1/3-Faustregel des Bundesgerichts

Arbeitnehmende in einem gekündigten Arbeitsverhältnis sind von ihrer Leistungspflicht befreit, sehen sich aber zugleich mit dem Bewerbungsdruck konfrontiert. Es liegt auf der Hand, dass sie die Stellensuche am Ferienbezug hindert. In Anerkennung dieser Tatsache hat sich in der Rechtsprechung eine

Praxis etabliert, wonach grundsätzlich davon ausgegangen wird, dass ein Drittel der Freistellungszeit als Ferienbezug genutzt und demnach angerechnet werden darf, wobei es die konkreten Umstände des Einzelfalls zu berücksichtigen gilt.

Als Faustregel gilt demnach: Bei einer dreimonatigen Freistellung werden 21,75 Tage als Ferien angerechnet (entsprechend der durchschnittlichen Anzahl Arbeitstage pro Monat). Bei einer einmonatigen Freistellung wären das rund 7,25 Tage.

### Anwendung auf den aktuellen Fall

Da die Arbeitnehmerin in unserem Fall während einem Monat freigestellt und demnach keine Arbeitsleistung erbringen musste, darf der Arbeitgeber nach der Faustregel ein Drittel dieser Zeit (also 7,25 Tage) mit dem Ferienguthaben verrechnen. Ihr gesamtes Ferienguthaben betrug jedoch 10 Arbeitstage, weshalb ein Restanspruch von 2,75 Tagen verbleibt, welcher finanziell abgegolten werden muss.

### Fazit: Freistellung ersetzt Ferien nur teilweise

Freigestellte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sollten ihren Ferienanspruch genau prüfen. Die 1/3-Faustregel bietet eine Orientierung, Abweichungen sind aber je nach Situation angezeigt und zu prüfen. Das SEV-Rechtsschutzteam steht für Auskunft zur Verfügung.

## AHV

# Achtung, Beitragslücken!

**SGB.** In der Schweiz haben viele Menschen Lücken in ihren AHV-Beiträgen, was gravierende Folgen haben kann: Jedes fehlende Beitragsjahr reduziert die Rente um 2,3%, das entspricht bis zu 60 Franken pro Monat – ein Leben lang.

Die Ursachen für solche Lücken sind vielfältig. Oft liegt es an Unwissenheit, etwa wenn Betroffene ihre AHV-Auszüge nicht regelmässig kontrollieren. Auch Schwarzarbeit ist ein Problem: Wenn Arbeitgeber keine Beiträge abführen, entstehen Lücken. Weitere Gründe sind längere Aufenthalte im Ausland, beispielsweise während des Studiums, sowie Phasen mit Krankentaggeld oder nach Unfällen – in diesen Fällen werden oft keine Beiträge geleistet, was sich negativ auf die Rentenansprüche auswirkt.

Um dieses Problem anzugehen, schlägt der Schweizerische Gewerkschaftsbund (SGB) verschiedene Massnahmen vor. So soll ein jährlicher AHV-Ausweis mehr Transparenz schaffen und rechtzeitig auf Lücken hinweisen. Ergänzend braucht es kostenlose Beratungsangebote, um die Auswirkungen von Beitragslücken verständlich zu machen.

Auch gesetzliche Anpassungen sind nötig: Wer unverschuldet Lücken hat, etwa we-

gen Schwarzarbeit durch den Arbeitgeber, soll nachzahlen dürfen. Krankentaggelder und Einkommen aus ausländischen Firmen sollen künftig ebenfalls AHV-pflichtig sein. Zudem sollen junge Berufstätige, etwa Lernende, ihre Beiträge besser für die spätere Rente nutzen können.

Die AHV ist die wichtigste Altersvorsorge der Schweiz. Beitragslücken treffen oft jene, die ohnehin wenig haben. Deshalb fordert der SGB gezielte Reformen, damit möglichst viele Menschen Anspruch auf eine volle Rente erhalten.

Ein funktionierendes System braucht klare Informationen und gerechte Regeln. Es darf nicht sein, dass Menschen wegen fehlender Kenntnisse oder Umständen ausserhalb ihrer Kontrolle in der Altersarmut landen. Besonders betroffen sind oft Frauen, prekär Beschäftigte und Personen mit unterbrochenen Erwerbsbiografien. Damit das Vertrauen in die AHV erhalten bleibt, müssen soziale Gerechtigkeit und individuelle Lebensrealitäten stärker berücksichtigt werden. Eine faire Altersvorsorge muss für alle zugänglich und nachvollziehbar sein – das ist ein zentrales Anliegen für die soziale Sicherheit in der Schweiz.

## ELVETINO

# Petition zeigt Wirkung



**Eva Schmid.** Nach dem Entscheid von Elvetino, das bestehende Prämiensystem für Verkaufsumsatz abrupt und ersatzlos zu beenden, sammelte der SEV bei den Mitarbeitenden des Bahngastronomie-Unternehmens Unterschriften. Am 25. März überreichte er der Direktion von Elvetino vor dem Westlink in Altstätten eine Petition mit rund 200 Unterschriften. Die Forderungen: Das bisherige System soll bis zur Einführung einer neuen Regelung beibehalten und die vorenthaltenen Prämien dem Personal rückwirkend ausbezahlt werden.

Elvetino begründete seinen Entscheid, das bestehende Prämiensystem für Verkaufsumsatz per Dezember 2024 abrupt und ersatzlos einzustellen, mit der komplizierten Abrechnung und dass die Prämien angeblich für die Mitarbeitenden nicht ins Gewicht fallen würden. Laut Sirpa Juvonen, Präsidentin der SEV-VPT-Sektion Bahndienstleistungen, ist

das Gegenteil der Fall: «Das Leben ist teurer geworden und die Mitarbeitenden von Elvetino sind auf jeden Rappen Lohn angewiesen.»

Mit der Streichung der Prämien spart Elvetino monatlich 16 000 Franken ein – und dies zulasten der Angestellten. Der SEV schlug dem Unternehmen deshalb vor, bis zur Einführung einer neuen Regelung, diesen Betrag auf die Anzahl der Mitarbeitenden zu verteilen, was einer Prämie von rund 30 Franken pro Kopf und Monat entspräche. Elvetino blieb jedoch hart und lehnte diesen Vorschlag ab. Deshalb lancierte der SEV eine Petition.

Die Einreichung der Petition – mit einem starken, gemeinsamen Auftritt engagierter SEV-Mitglieder – brachte die Wende: Nun zeigt sich Elvetino doch noch bereit zu weiteren Verhandlungen mit dem SEV über ein neues Prämiensystem sowie die rückwirkende Erstattung der vorenthaltenen Prämien. *Affaire à suivre.*



Gewerkschaft des Verkehrspersonals  
Syndicat du personnel des transports  
Sindacato del personale dei trasporti

Die Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV mit rund 36 000 Mitgliedern sucht ab dem 1. Juli 2025 oder nach Vereinbarung eine:n

## Kommunikationsspezialist:in 60 %

### Bist du bereit, mit sprachlichem Talent und Kreativität zu begeistern?

- Du hast ein feines Gespür für Sprache und schreibst überzeugende Texte.
- Du produzierst kurze, aussagekräftige Videos und schöne Bilder.
- Du verfügst über mehrjährige Erfahrung im Journalismus oder in der Unternehmenskommunikation.
- Du kennst dich sowohl mit analogen als auch digitalen Medien bestens aus.
- Du bist motiviert, dich aktiv für das Wohl des Verkehrspersonals einzusetzen.

### Kannst du diese Aufgaben übernehmen?

- Gewerkschaftliche und verkehrspolitische Themen aus Sicht des SEV medienwirksam präsentieren.
- Alle drei Wochen eine Mitgliederzeitung und regelmässig Newsletter produzieren.
- Eine umfangreiche Webseite betreuen und weiterentwickeln sowie diverse Social-Media-Kanäle bespielen.

### Hast du Lust, beim SEV zu arbeiten?

- Dein Hauptarbeitsplatz befindet sich in Bern oder Zürich.
- Da du regelmässig in der ganzen Schweiz unterwegs sein wirst, sind neben Deutsch auch Französisch und weitere Sprachkenntnisse erforderlich.
- Der Arbeitsalltag ist abwechslungsreich und dynamisch – gelegentliche Einsätze am Abend oder am Wochenende sind möglich.
- Dich erwartet ein spannendes Arbeitsumfeld mit fortschrittlichen Anstellungsbedingungen und einem kollegialen Teamgeist.

### Interesse geweckt?

Für weitere Auskünfte steht dir Michael Spahr, Leiter Kommunikation, unter 076 361 93 41 zur Verfügung.

Sende deine vollständigen elektronischen Bewerbungsunterlagen an Angela Meili, Personalleiterin, unter [angela.meili@sev-online.ch](mailto:angela.meili@sev-online.ch) oder kontaktiere sie telefonisch unter 031 357 57 57.

Erfahre mehr über uns auf [www.sev-online.ch](http://www.sev-online.ch)

## BAR-VERHANDLUNGEN BEI DER SBB

# Neue Einteilungsphilosophie braucht Zustimmung der Basis

SEV-Info vom 28.3./Markus Fischer  
rene.zuercher@sev-online.ch

Die SBB will die BAR mit einer komplett neuen Einteilungsphilosophie auf eine neue Grundlage stellen. Das geht klar über das bestehende Verhandlungsmandat der SEV-Delegation hinaus, das lediglich eine Weiterentwicklung der bestehenden BAR vorsieht. Somit braucht die SEV-Delegation von den betroffenen Unterverbänden LPV, RPV und ZPV ein neues Verhandlungsmandat, um die Verhandlungen ergebnisoffen fortsetzen zu können.

Am 14. März fand zwischen der SBB und der Verhandlungsgemeinschaft (VG) – bestehend aus SEV, VSLF, KVöV und Transfair – ein weiterer Austausch über die bereichsspezifischen Arbeitszeitregelungen (BAR) bei der Bahnproduktion im Personenverkehr statt, und nochmals am 31. März.

Mit den gegenseitigen Forderungen wurden thematische Pakete geschnürt, die vor dem eigentlichen Verhandlungsbeginn am 5. Mai in gemeinsamen Arbeitsgruppen bearbeitet werden sollen, um mögliche Lösungsansätze in die Verhandlungen einzubringen.

## SBB mit grundlegend neuem Konzept und Maximalforderungen

Die Forderungen der SBB zielen dabei auf eine grundlegend neue Einteilungsphilosophie ab, die anstelle der bisherigen Touren und Rotationen neu individuelle Jahreseinteilungen vorsieht, bestehend aus Zeitfenstern und Schichtlagen mit flexiblen Start- und Endzeiten sowie variablen Toureninhalten. Das Ganze soll mit der «Integrierten Produktionsplanung»

(IPP) kompatibel sein, deren Einführung auf den Fahrplanwechsel im Dezember 2027 geplant ist.

Konkret spricht die Verhandlungsdelegation der SBB von einer Jahreseinteilung mit Zeitfenstern von maximal 12 Stunden Dauer. Im Rahmen der Wocheneinteilung – das bedeutet bei rollender Planung, spätestens 28 Tage im Voraus – werden dann die Zeitfenster durch Dienstschichten ersetzt. Die SBB wünscht in diesem Zusammenhang vor Arbeitsbeginn und Arbeitsende des jeweiligen Dienstes einen flexiblen Anteil von je 60 Minuten vor und nach einem Dienst in der Wocheneinteilung. Erst zwei Tage im Voraus ab 16 Uhr sollen Dauer und Inhalt des jeweiligen Dienstes verbindlich sein.

Es klingt geradezu absurd, dass die SBB, welche sich als fortschrittlich lobt und das Bedürfnis des Personals nach Planbarkeit und Verlässlichkeit der Arbeitseinteilung betont, derartige Forderungen präsentiert. Es scheint sich um Extrempositionen zu handeln, von denen aus die SBB auf das Personal zugehen muss. Die Verhandlungsdelegation erachtet dieses Vorgehen zwar nicht als zielführend, ist aber dennoch bereit, die Verhandlungen fortzuführen und Modalitäten auszuarbeiten, die für das Personal akzeptabel sind und ein möglichst breites Spektrum an Bedürfnissen abdecken.

Der SEV sieht einen Wechsel in der Einteilungsphilosophie nicht zwingend nur als negativ an. Es ist jedoch von entscheidender Bedeutung, wie die Parameter ausgestaltet werden – also beispielsweise die Länge der Zeitfenster, der Anteil der Flexibilität sowie deren Entschädigung. Im Gegenzug erwartet die VG, dass die SBB auf die legitimen Personalforderungen nach Zeitzuschlägen an Samstagen und nach



Das Lokpersonal gehört zu den vier Berufskategorien, deren BAR zurzeit mit der SBB verhandelt werden – neben dem Kundenbegleit-, Rangier- und Zugreinigungspersonal.

höheren Zeitzuschlägen an Sonntagen und in den Nächten eingeht. Verbesserungen der Pausenregelungen hinsichtlich der Verlässlichkeit der Pausen und der notwendigen Mindestinfrastruktur auch für Arbeitsunterbrechungen sind ebenfalls dringend erforderlich.

## Unterverbände müssen neues Verhandlungsmandat prüfen

Das bestehende Verhandlungsmandat der SEV-Delegation basiert auf einer Weiterentwicklung der bestehenden BAR, während die SBB die BAR mit einer komplett neuen Einteilungsphilosophie auf eine neue Grundlage stellen will. Um die Verhandlungen ergebnisoffen weiterführen zu können, braucht die SEV-Delegation somit ein angepasstes Mandat. Das heisst, die betroffenen SEV-Unterverbände müssen ihr ein neues Ver-

handlungsmandat erteilen. Denn eine komplett neue Einteilungsphilosophie, wie sie die SBB wünscht, geht klar über das bestehende Mandat hinaus und muss an der SEV-Basis erst noch grundsätzlich diskutiert und selbstverständlich auch gutgeheissen werden.

Der Unterverband LPV wird im Rahmen einer ausserordentlichen Sitzung seines Ressorts Personenverkehr am 23. April eine Anpassung des Mandats thematisieren. Der ZPV nimmt gemäss einem Beschluss seines Zentralvorstandes zurzeit nicht an den Verhandlungen teil. An seiner Zentralvorstandssitzung am 23. April wird er sich dennoch mit einer Anpassung des Verhandlungsmandats sowie mit der Rückkehr an den Verhandlungstisch befassen. Beim RPV werden die P-Vertreter in den kommenden Tagen über die Mandatsanpassung beschliessen.

## Kommentar

René Zürcher, Gewerkschaftssekretär SEV, Dossierverantwortlicher SBB Personenverkehr. Die Absicht der SBB, vier BAR gleichzeitig zu verhandeln, ist ein neues Vorgehen, das die Diskussionen extrem erschwert. Die aktuellen BAR unterscheiden sich in vielen Punkten, und auch die Forderungen sind für die verschiedenen Berufe sehr unterschiedlich.

Unsere Forderungen wurden bisher nicht immer ernst genommen, und die Diskussionen drehen sich grösstenteils um die Forderungen der SBB und den Wechsel der Einteilungsphilosophie. Hinzu kommt der Zeitdruck der SBB, welche die vier BAR bis Juni und nach nur zwei Verhandlungsrunden abschliessen möchte. Nicht zu vergessen ist, dass es die SBB ist, die jetzt Verhandlungen will und vom Personal und

dessen Vertretung etwas erwartet, um das zukünftige IVU-Planungsprogramm nach ihren Vorstellungen umsetzen zu können. Auch wenn wir unsererseits Forderungen eingereicht haben, besteht aus unserer Sicht keine Dringlichkeit, schon gar nicht für Verhandlungen für vier Berufskategorien gleichzeitig und unter einem solchen Zeitdruck. Auch gibt es einige Fragen zur zukünftigen Funktionsweise und den angebotenen Möglichkeiten des IVU-Programms, die noch unklar sind. Daher kann die SBB nicht erwarten, dass wir die Katze im Sack kaufen.

Um seriöse Verhandlungen zu führen mit dem Ziel eines zufriedenstellenden Ergebnisses ist es unerlässlich, mehr Zeit einzuplanen und – wie in der Vergangenheit – jede BAR einzeln zu verhandeln.

## SWISS

# Lösungssuche für 5-5-Nachtschicht und Gewinnbeteiligung

Markus Fischer. Wie in der SEV-Zeitung Nr. 2/2025 vom 14. Februar berichtet, muss die Swiss eine neue Lösung für die 5-5-Dauernachtschicht beim Flugzeugunterhalt finden. Zurzeit arbeiten die betroffenen Mechaniker:innen jeweils fünf Nächte hintereinander je zehn Stunden am Stück und haben dann fünf Tage frei. Das 5-5-Modell kommt Mitarbeitenden entgegen, die ihren Lebensmittelpunkt nicht in der Schweiz haben, aber auch «Einheimische» haben bewusst dieses Arbeitsmodell gewählt. Das aktuelle Problem ist, dass das Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) aus Gesundheitsschutzgründen generell nicht mehr tolerieren will, dass innerhalb von fünf Tagen 50 Arbeitsstunden geleistet werden.

Deshalb will es die eigentlich Ende 2024 auslaufende Ausnahmegewilligung der Swiss nicht mehr verlängern, nachdem es sie noch für 2025 ausserordentlich verlängert hatte. Hierfür hatte sich nebst der Swiss auch SEV-GATA, die Luftverkehrsabteilung des SEV eingesetzt.

Anfang Jahr haben 90% der betroffenen Mitarbeitenden am Flughafen Zürich und 74% in Genf in Petitionen eine weitere Verlängerung der Bewilligung verlangt und SEV-GATA beauftragt, beim Seco zu intervenieren. Das hat SEV-GATA auch gemacht, aber: «Fünf 10-Stunden-Schichten will das Seco momentan nicht mehr tolerieren, fünf 9-Stunden-Schichten wären möglich», meldet Philipp Hadorn, Gewerkschaftssekretär und SEV-GATA-Präsident,

zurück. Eine Aussprache organisiert von SEV-GATA mit dem Seco fand inzwischen, nach Redaktionsschluss dieser Zeitung, statt.

## Workshops zur Knacknuss

Im Rahmen von Workshops mit der Swiss wird nun nach Lösungen gesucht, was aber schwierig ist: Die Beibehaltung des 5-5-Rhythmus hat für die Betroffenen höchste Priorität, wie auch die Beibehaltung des Lohns. Und weil sie neben den Nachtschichten schon jetzt acht Zusatztage pro Jahr leisten müssen, um auf ihr Arbeitsstundensoll zu kommen, und da diese Zusatztage schon jetzt belastend und unbeliebt sind, sind zusätzliche Zusatztage keine Option. «Zeitzuschläge könnten die Lösung sein, doch noch stehen wir vor einer

Knacknuss», sagt Philipp Hadorn. «Sicher ist, dass die Swiss angesichts des Fachkräftemangels den Mitarbeitenden entgegenkommen muss.»

## Unbefriedigende Gewinnbeteiligung

Wie in der SEV-Zeitung Nr. 4/2025 vom 28. März dargelegt, erhält das Swiss-Bodenpersonal dieses Jahr mit knapp 600 Franken unverhältnismässig weniger Gewinnbeteiligung als die über 2500 Franken im letzten Jahr, obwohl der Unternehmensgewinn 2024 mit 684 Mio. nur wenig unter den 718 Mio. im Vorjahr lag. SEV-GATA forderte darum von der Swiss eine «passable, plausible» Erfolgsbeteiligung für 2024 sowie eine rasche Anpassung der Regelung im GAV.

Die Swiss räumt in ihrer Antwort ein, dass die massgeblichen Ziele grösstenteils durch den Lufthansa-Konzern vorgegeben wurden und «ambitioniert» waren, «Faktoren wie verzögerte Flugzeugauslieferungen, geopolitische Krisen und Streiks» hätten die Zielerreichung beeinflusst. Doch die Modalitäten seien im Artikel 32 des GAV für das Swiss-Bodenpersonal abschliessend geregelt, darum gebe es keine Grundlage für eine Nachzahlung.

«Nun ist es zwingend, dass die Swiss als Cashcow der Lufthansa-Gruppe sich mit SEV-GATA gegenüber Frankfurt durchsetzt und denjenigen, die dieses Resultat auch massgeblich ermöglicht haben, eine passende Beteiligung gewährt», hält Philipp Hadorn fest.



## SCHIFFFAHRT NEUENBURGER- UND MURTENSEE

# Sturmwarnung bei der LNM

Yves Sancey  
yves.sancey@sev-online.ch

**Das Personal bei der LNM, der Schiffahrtsgesellschaft auf dem Neuenburger- und Murtensee, ist müde, überarbeitet und am Ende. Die Flotte ist in schlechtem Zustand, die Finanzen tiefrot. Die Saison ist in Gefahr, die Führung umstritten. Trotz eines «Klimas der Angst», regt sich Solidarität.**

«Ich fühle mich erschöpft, geistig und körperlich müde», sagt ein Kollege bei der SEV-Jahresversammlung am 27. März. Die Stimmung ist angespannt. Rund 15 der 18 gewerkschaftlich organisierten Kolleginnen und Kollegen nehmen teil – fast das gesamte Personal. «Ich habe die Nase voll. Ich bin an einem Punkt angelangt, an dem ich mich morgens frage, warum ich überhaupt noch aufstehe. Ich habe das Gefühl, dass ich meine Zeit damit verbringe, um Hilfe zu bitten, die nicht kommt. Warum?», fragt ein Kollege. Ein Dritter ergänzt: «Eigentlich liebe ich diese Arbeit mit einem Team von tollen Kolleginnen und Kollegen. Doch es gibt immer wieder Probleme mit der Geschäftsleitung. Wir werden nicht angehört. Sie haben kein Vertrauen in uns.» SEV-Gewerkschaftssekretär Jean-Pierre Etique, der das Personal seit zehn Jahren vertritt, sagt: «Ich habe noch nie Personal in einem solchen Erschöpfungszustand und einer solchen Notlage gesehen.» Die Belastung sei enorm, die Mittel unzureichend. Nur drei von sieben Schiffen werden zur Saisonöffnung über Ostern einsatzbereit



Die äusserst teure Renovierung der «Fribourg» wird auf Eis gelegt.

sein, wie ein Mitarbeiter gegenüber dem Sender RTS bestätigt. Die «Winterkreuzfahrten» am 5. April wurden «aus betrieblichen Gründen» gestrichen. «Wenn einer von uns krank wird, wer wird ihn ersetzen? Wer wird die Fahrten übernehmen?», fragt ein Techniker besorgt in der Tageszeitung «ArcInfo».

Schon 2024 hatte der SEV auf Probleme hingewiesen – ohne grosse Wirkung. In einem Schreiben an den Verwaltungsrat beklagte die Gewerkschaft den technischen Zustand der Schiffe und forderte mehr Gehör für das War-

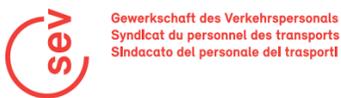
tungspersonal. Auch ein Treffen am 12. März 2025 brachte laut Etique keine Lösungen: «Die Situation hat sich seit einem Jahr kaum verändert.» Die Absenzen sind gestiegen, ein Drittel des Personals fällt aktuell aus.

Die Lage hat sich seit dem Amtsantritt des neuen Direktors Peter Voets im Januar verschärft. Die umstrittene fristlose Kündigung eines leitenden Angestellten beschädigte das Vertrauen. Die gewerkschaftlich organisierten Mitarbeitenden forderten rasche Verbesserungen und drohten mit Kampfmassnahmen.

Nach einer Woche intensiver Diskussionen über das Unbehagen im Unternehmen – ausgelöst durch Enthüllungen von Mitarbeitenden und dem SEV, die eine breite mediale Resonanz fanden – versammelten sich die Verantwortlichen der Schiffahrtsgesellschaft am 9. April zu einer ausserordentlichen Generalversammlung. Neben der finanziellen Stabilisierung wurde der Wiederaufbau des Vertrauens zu den Mitarbeitenden als Priorität festgelegt. In einer Mitteilung am Folgetag kündigte die LNM an, drei neue Stellen zu schaffen, die Asbestsanierung von Schiffsteilen voran zu treiben und mit der Verwaltung in Räumlichkeiten umzuziehen, die einem zeitgemässen Standard entsprechen.

Auf Forderung der überlasteten Mitarbeitenden und angesichts eines Jahresverlusts von 600 000 Franken im 2024 setzt die LNM Investitionen aus: Die kostspielige Renovierung der «Fribourg» wird gestoppt und das Projekt für das neue Elektroschiff LNM 500 neu geprüft.

«Es ist schrecklich, dass erst nach über einem Jahr vergeblicher Warnungen und gesundheitlicher Belastungen reagiert wird», sagt Jean-Pierre Etique. Viele Massnahmen bedeuteten lediglich, sich endlich an gesetzliche Vorgaben zu halten. Vertrauen lasse sich nicht verordnen, sondern müsse wachsen – insbesondere zum Verwaltungsratspräsidenten, der spät reagierte und in einen Interessenkonflikt um die Fribourg-Renovierung verstrickt sei. «Wichtig ist, dass dem Personal nun Respekt gezollt wird und dass es mitreden kann. Und dringend notwendig ist die Ausbildung von Nachwuchs.»



## Gewinne neue Mitglieder... und gewinne!

**Je mehr wir sind, desto stärker sind wir!**  
Mit jedem neuen Mitglied wächst die Verhandlungsmacht des SEV und damit unser Einfluss auf bessere Arbeitsbedingungen.

Überzeugst du deine Kolleginnen und Kollegen von einer SEV-Mitgliedschaft, gewinnst du zusätzlich:

- **50 Franken** für jedes geworbene Mitglied
- **Zusätzliche Prämien** ab 3 neuen Mitgliedern
- **Exklusive Einladung** zu einer besonderen Veranstaltung ab 8 geworbenen Mitgliedern

**Mach mit – für eine starke Gemeinschaft und starke Vorteile!**





## TAGESPAUSCHALE

## SBB Cargo soll alle Lokführenden gleich behandeln

**Markus Fischer.** Bei SBB Cargo erhalten B-Lokführende traditionell automatisch an jedem Einsatztag eine Tagespauschale von aktuell 19 Franken, weil sie normalerweise nicht an ihrem Depotstandort essen können. Die übrigen Lokpersonalkategorien dagegen haben die Tagespauschale bisher nicht erhalten, weil sie in der Vergangenheit kaum je allzu weit über ihren Heimatbahnhof hinausfahren und nur selten auswärts essen mussten.

Heute ist es aber so, dass B-Lokführende vermehrt B100-Touren übernehmen müssen, weil B100 fehlen. Und es kommt durchaus vor, dass B100 nicht am Depotstandort essen können. Somit fahren heute B- und B100-Lokführende oft vergleichbare Touren, wie SEV-Gewerkschaftssekretär Philipp Hadorn festhält. «Darum empfinden es viele B100 als ungerecht, dass sie nicht ebenfalls automatisch eine Tagespauschale von 19 Franken

erhalten» – auch wenn sie für eine Auswärtsmahlzeit gegen Beleg Spesen von bis zu 20 Franken geltend machen können, wie Hadorn präzisiert. «Das ist aber nicht dasselbe – und die Ungleichbehandlung widerspricht dem offiziellen Credo der Unternehmung, dass mit den neuen Berufsbildern alle Lokpersonalkategorien bei SBB Cargo echte Lokführende sind.»

Darum haben B100-Lokführende von SBB Cargo an der letztjährigen B100-Tagung in Olten und auch an anderen Versammlungen die Abschaffung ihrer Benachteiligung bei der Tagespauschale gefordert und dem SEV den Auftrag erteilt, bei der Leitung von SBB Cargo zu intervenieren. Das hat Philipp Hadorn getan und trifft mit einer SEV-Delegation am 16. April – nach Redaktionsschluss dieser Zeitung – Verantwortliche von SBB Cargo zu einer ersten Verhandlung über dieses Personalanliegen

## ZENTRALVORSTAND BLS

## Wichtige Diskussionen für die Zukunft



**Chantal Fischer.** Der Zentralvorstand (ZV) BLS tagt am 1. April im Hotel Bern in Bern. Gewerkschaftssekretärin Katrin Leuenberger begrüsst die fast 50 Mitglieder und Gäste zu einem spannenden Tag mit zwei Schwerpunktthemen. Am Vormittag ist der Berner SP-Grossrat David Stampfli zu Gast, der sich nicht zuletzt auch als Mitglied der kantonalen Bau-, Energie-, Verkehrs- und Raumplanungskommission für den öffentlichen Verkehr einsetzt. Umso wichtiger ist für ihn, dass die BLS ein starkes Unternehmen ist, denn «nicht mancher Kanton hat ein eigenes Bahnunternehmen. Darum macht ein Beteiligungs-gesetz für die BLS auch Sinn» (siehe auch Zeitung Nr. 4/25). Die SP hat in der Vernehmlassung zum Gesetz die Forderungen des SEV aufgenommen und in der politischen Debatte entsprechend vertreten. «Mit dem Gesetz ist ein erster wichtiger Schritt gemacht», ist David Stampfli überzeugt. Der Regierungsrat müsse diesen groben Rahmen nun anwenden.

Stampflis zweites Thema führt zu einigen Diskussionen unter den Kolleginnen und Kollegen der BLS. In einem Postulat hat der Politiker – inspiriert durch das Angebot in Zürich – den Regierungsrat damit beauftragt, ein Nacht-S-Bahn-Angebot im Kanton Bern zu prüfen. LPV und VPT BLS haben mit einer Resolution darauf geantwortet, die grosse Bedenken punkto Sicherheit und Mehrbelastung

aufzeigt. In der anschliessenden Diskussion können die Kolleg:innen der BLS anschaulich verdeutlichen, dass ihre Sorgen nicht aus der Luft gegriffen sind. Denn schon heute gibt es vor allem in den späten Abendstunden Sicherheitsprobleme. Und die Mehrbelastung mit Wochenend- und Nachtdiensten wäre wohl erheblich. Für David Stampfli ist klar, dass ein möglicher Ausbau nicht auf dem Buckel des Personals ausgetragen werden darf.

Der Nachmittag ist reserviert für Diskussionen zum Lohnsystem BLS, in die Gewerkschaftssekretär Marcel Burmeister einführt. Die BLS hat den Anstoss gegeben, das bestehende Lohnsystem zu modernisieren. Nicht zuletzt mit der Hoffnung, damit dem Fachkräftemangel und der Pensionierungswelle zu begegnen. Katrin Leuenberger und Marcel Burmeister ist es nun ein Anliegen, den Puls der Kolleg:innen zu fühlen und mit einer entsprechenden Haltung in mögliche Verhandlungen einsteigen zu können. Die Kolleginnen und Kollegen im Saal diskutieren engagiert und sehr kontrovers, was zeigt, dass bei einer allfälligen Weiterentwicklung des Lohnsystems sehr bedacht vorgegangen werden muss. Für den SEV ist zudem klar, dass diese keine Sparübung werden darf. Die SEV-Mitglieder bei der BLS werden zu gegebener Zeit an einer Umfrage zum Lohnsystem teilnehmen können.

## TAG DER ARBEIT

## 1. Mai 2025

**SGB/SEV.** In vielen Ländern arbeiten rechte Kräfte mit wirtschaftlich mächtigen Kreisen zusammen, um zentrale soziale Errungenschaften der letzten Jahrzehnte zurückzudrängen. Auch Gleichstellung und andere wichtige Rechte stehen zunehmend unter Druck. Statt sich mit den echten Herausforderungen auseinanderzusetzen, wird mit Stimmungsmache gegen Migrant:innen und Minderheiten von den sozialen Ungleichheiten abgelenkt. Währenddessen werden der Sozialstaat und das Arbeitsrecht Schritt für Schritt geschwächt.

Dass alle am wirtschaftlichen Fortschritt teilhaben, ist nicht mehr selbstverständlich. Vom Wirtschaftswachstum profitieren längst nicht mehr alle. Die Kaufkraft der arbeitenden Bevölkerung sinkt, während Konzerne und Superreiche ihre Gewinne steigern. Diese Entwicklung ist kein Zufall, sondern Ausdruck einer zunehmenden Umverteilung von unten nach oben.

Auch in der Schweiz nehmen solche Tendenzen zu. Teile der Wirtschaftselite übernehmen nationalistische Argumente. Migrant:innen werden zu Sündenböcken gemacht, während reale Probleme wie steigende Mieten und sinkende Löhne ungelöst bleiben. Statt gerechter Lösungen fordert man längere Arbeitszeiten, ein höheres Rentenalter und die Schwächung von Arbeitnehmendenrechten.

Rechte Kräfte nutzen dieses Vakuum und versuchen, ihre Agenda durchzusetzen – etwa mit der sogenannten Initiative gegen eine «10-Millionen-Schweiz». Sie will nicht nur die Asylpolitik verschärfen, sondern auch die Personenfreizügigkeit beenden und den Lohnschutz untergraben.

Nur mit Entschlossenheit und Solidarität kann eine gerechte Gesellschaft verteidigt und weiterentwickelt werden. Deshalb rufen die Gewerkschaften am Tag der Arbeit zum Protest auf: gegen Ausgrenzung von Menschen mit Migrationshintergrund, gegen Sündenbockpolitik auf dem Rücken von Minderheiten, gegen Sozialabbau und Umverteilung von unten nach oben.

Auch der SEV ist am 1. Mai vielerorts präsent. In Bern treffen sich SEV-Mitglieder um 16 Uhr beim Zytglogge, um am Umzug teilzunehmen. In Zürich gibt es um 9 Uhr Kaffee und Gipfeli im Regionalsekretariat für alle SEV-Mitglieder, die am 1. Mai-Umzug teilnehmen. In Chur spricht SEV-Präsident Matthias Hartwich (17 Uhr), in Brugg LPV-Präsidentin Hanny Weissmüller (17.30 Uhr), in Burgdorf AS-Bern-Präsident Manfred Schaffer (17 Uhr) und in Biel SEV-Gewerkschaftssekretärin Stefanie Fürst (12 Uhr).

## Weitere Infos

Scanne den QR-Code um zur interaktiven Karte mit den Veranstaltungsorten der 1.-Mai-Feiern zu gelangen.



[www.erster-mai.ch](http://www.erster-mai.ch)

PV URI

## HV mit Grossaufmarsch



**Daniel Berner.** Zur 107. Hauptversammlung konnte Präsident Andreas Siegenthaler am 6. März 80 Kolleginnen und Kollegen unserer Sektion in Erstfeld begrüßen. Ein spezieller Willkommensgruss ging an PV-Zentralpräsident Roland Schwager, der im zweiten Teil über das Geschehen im SEV informierte.

Der Präsident zeigte sich hochofreut über die einmal mehr sehr grosse Teilnahme an unserer Versammlung. Die Schwerpunkte der Traktandenliste lagen beim Jahresbericht des Präsidenten, den Mutationen, der Rechnung 2024 und dem Budget 2025 sowie den Ehrungen. Im Jahresbericht thematisierte der Präsident die Sektionsaktivitäten, zeigte sich erfreut über die Annahme der 13. AHV-Rente und gab seiner Sorge Ausdruck über die immer unberechenbarere Weltlage.

Mutationsführer Konrad Gamma teilte mit, dass beim Mitgliederbestand wieder ein leichter Rückgang auf 243 Mitglieder zu verzeichnen ist. In einem kurzen Moment der Stille wurde den verstorbenen Kolleginnen und Kollegen gedacht. Der Präsident konnte

zwölf Sektionsmitgliedern für ihre Treue zum SEV gratulieren. Den vier anwesenden Jubilaren wurde bei einem Apéro die Urkunde überreicht.

Im zweiten Teil folgten interessante und informative Mitteilungen und Erklärungen des Zentralpräsidenten zum Geschehen im SEV und bei der SBB-Pensionskasse. Er erläuterte, wie die einmalige Teuerungszulage vom Januar 2025 für jede:n Rentner:in individuell berechnet wurde. Die jüngeren Jahrgänge, die mit einem tiefen Umwandlungssatz in Pension gingen und deren Pensionskassenkapital sehr tief verzinst wurde, erhielten einen höheren Ausgleich als Jahrgänge, die schon länger in Pension sind. Damit ein Teuerungsausgleich ausbezahlt wird, muss eine Teuerung vorhanden sein, und der Deckungsgrad der Pensionskasse muss 109% betragen.

Der Präsident schloss die Versammlung und dankte den Mitgliedern im Namen des Vorstands für ihre Treue zum SEV und zum PV Uri. Ein Dank ging auch an alle Helfer:innen. Der Nachmittag klang bei einem feinen Zvieri und gemütlichem Zusammensein aus.



PV AARGAU

## «Hallo» übergibt die Kasse



Präsident Ueli Röthenmund (rechts) bedankt sich bei Kassier «Hallo» Hans-Rudolf Scheurer für 22 Jahre gute und sorgfältige Kassenführung.

**Walter Angst.** Nach mehrjährigem Gastrecht im Campus-Restaurant der FHNW Windisch eröffnete unser Hausmusiker Kurt Jufer die 108. Hauptversammlung (HV) neu in der Begegnungsstätte Rösslimatte in Wohlen. Präsident Ueli Röthenmund konnte 47 Versammelte und Gäste herzlich willkommen heissen. Ein besonderer Gruss ging an alle, die das erste Mal unsere Versammlung besuchten.

Die Rechnung weist einen Verlust auf, wurde durch die GPK geprüft, von der Versammlung genehmigt und dem Vorstand Decharge erteilt. Hauptgrund für den Verlust sind die gestiegenen Personalkosten im Campus-Restaurant in Windisch.

«Wer «Hallo» nicht kennt, der kennt die Welt nicht», sagte der scheidende Kassier Hans-Rudolf Scheurer und gab sein Amt nach 22 Jahren weiter in die Hände von Marietta Frey. Er wünschte der neuen Kassierin viel Freude und Erfolg im neuen Amt. Ueli

Röthenmund dankte Hans-Rudolf Scheurer für die gute und sorgfältige Arbeit in den vergangenen Jahren. Er übergab «Hallo» als Dank ein Geschenk und erzählte von einigen lustigen Erlebnissen mit ihm.

Zentralsekretär Alex Bringolf überbrachte die besten Grüsse von Zentralpräsident Roland Schwager in den Aargau. Er informierte in einem Kurzreferat über die allerneuesten Nachrichten und den Kongress in Bern.

Der Präsident schloss die Versammlung und wünschte allen eine gute Gesundheit. Er freut sich auf ein Wiedersehen anlässlich der Sektionsreise vom 18. Juni aufs Stanserhorn und wünschte zum Schluss «en Guete» für das von der Sektion offerierte Nachtessen.

Weitere Fotos auf der Webseite: [sev-pv.ch/sektionen/aargau](http://sev-pv.ch/sektionen/aargau)

UNTERVERBAND PV, ZENTRALVORSTAND

## Neuer Tagungsort: Grolley



Aussprache mit den Sektionspräsidenten der Romandie.

**Alex Bringolf.** Traditionell findet die zweite Sitzung des Zentralvorstands (ZV) mit den Sektionspräsidenten in der Romandie statt. Und doch war dieses Jahr etwas anders, der Sitzungsort war neu in Grolley. In der Auberge de la Gare waren wir gut aufgehoben und nach einer kurzen Besichtigung der Räumlichkeiten bestimmten ZV und Präsidenten, dass die DV im Herbst in Grolley stattfinden wird.

Im Januar erhielten wir Pensionierten wie angekündigt, von der PK SBB einen einmaligen Teuerungsausgleich überwiesen. Die unterschiedlichen Ausgleichsbeiträge lösten Diskussionen aus. Wer bei einem hohen Umwandlungssatz in Pension ging, erhielt weniger Geld als diejenigen, die bei einem tiefen Umwandlungssatz pensioniert wurden. Eine weitere Diskussion entstand im Zusammenhang mit der PK SBB über die Kapitalbezüge bei der Pensionierung. Heute ist ein Kapitalbezug zu 100% möglich. Für die Pensionskassen kann es positiv sein, Anlagerisiko und hohe Lebenserwartungen fallen weg. Dafür steht weniger Investitionskapital zur Verfügung, um höhere Renditen zu erwirtschaften. Umgekehrt kann die Auszahlung für Rentner innen und Rentner positiv sein, um eine Investition oder die Rückzahlung einer Hypothek zu tätigen. Eine Gefahr ist aber auch das viele Geld, das plötzlich da ist. Wenn jemand damit nicht umgehen kann, ist plötzlich nichts mehr da. Es ist die Politik, nicht der SEV, der die Rückzugsbedingungen

bestimmen muss. Die Pensionskassen können dies anschliessend in ihren Reglementen festlegen.

Ein anderes Anliegen haben die Sektionspräsidenten in den zweisprachigen Sektionen. Ihre Medienberichte erscheinen nicht immer in beiden Sprachausgaben, obwohl die Berichte den Redaktionen auf Französisch und Deutsch eingesandt werden. Ein anderes Mal werden die Berichte in der einen Sprache abgeändert und oder gekürzt. ZP Roland Schwager wird diesbezüglich mit Michael Spahr Kontakt aufnehmen.

Nach einem Grossversand an die Mitglieder kommen zahlreiche Couverts als «nicht zustellbar» zurück, Adressen sind falsch. Einige Sektionspräsidenten bemängeln, dass gemeldete Änderungen vom SEV nicht nachgeführt worden sind. Bei anderen Änderungen erhält der SEV von der PK keine Meldung mehr, da bei der Pensionierung das Kapital bezogen wurde. Für ein neues Mitgliedersystem gibt's noch Verbesserungspotenzial.

Die Vorbereitungen für die DV PV und den Kongress SEV vom 11. bis 13. Juni laufen. Der Zentralkassier bittet um baldige Anmeldungen der Delegierten. Die Kongressunterlagen können digital oder als Ordner in Papierform bestellt werden. Bitte entsprechend melden.

Einige Themen wurden auch an der anschliessenden ZV-Sitzung behandelt, sie sind in diesem Bericht enthalten. ZP Roland Schwager schloss Aussprache und ZV-Sitzung und wünschte allen eine gute Heimkehr.

LPV LANDQUART

## Kaffee-Gipfeli-Aktion in Chur

**Curdin Bisaz.** Am 20. März hatte der LPV Landquart im Personalzimmer in Chur die Aktion Kaffee-Gipfeli organisiert. Ziel war es, eine effektive Mitgliedergewinnung für den SEV und den LPV bei Kaffee und Gipfeli durchzuführen. Patrick Cavelti, Ressortleiter RhB, und Roger Tschirky, Gewerkschaftssekretär SEV für die Region Ostschweiz, standen dem Personal der Rhätischen Bahn morgens von 7 Uhr bis 10.30 Uhr Rede und Antwort, was die Gewerkschaft SEV betrifft. Es fand zudem ein guter Austausch zwischen dem SEV-LPV und dem Lokpersonal der RhB statt. Der SEV-LPV konnte, durch die erzielten Verbesserungen der letzten Monate, gut für sich werben.



## UNTERVERBAND VPT

# Die Busbranche leidet unter den gesundheitlichen Folgen der Arbeitsbedingungen

**Ueli Müller.** Am 18. und 19. März traf sich der VPT-Zentralvorstand (ZV) zur Sitzung.

Die *Nachfolge von SEV-Vizepräsidentin Valérie Boillat*, die für über 50 KTU-Dossiers zuständig ist, gab im ZV zu reden. Eine Aufteilung dieser Funktion auf zwei Teilzeitkräfte wird als beste Lösung angesehen.

Bei der Firma MBC regt sich *Widerstand gegen den «direkten Lohnabzug des SEV-Mitgliederbeitrags»* wegen Datenschutzbedenken. Der VPT sieht darin einen Angriff auf die Sozialpartnerschaft.

Franziska Schneider, Leiter des SEV-Rechtsdienstes, erläuterte die Problematik der *Lohnfortzahlung bei Krankheit und Unfall*, insb. im Zusammenhang mit funktionsabhängigen Zulagen. Der Grundlohn muss in den Gesamt-arbeitsverträgen neu definiert werden.

An der *VPT-Delegiertenversammlung vom 11. Juni* wird SGB-Präsident Pierre-Yves Maillard zu Gast sein. Themen sind unter anderem die Lohnfortzahlung bei Krankheit und Unfall sowie das Motto «Stopp Gewalt – Mehr Respekt für das Personal».

Vor 25 Jahren unterzeichneten mehrere Westschweizer Unternehmen die von der GATU initiierte «*Charta gegen Gewalt*». Viele weitere folgten. Im Jubiläumsjahr findet am 25. November in Bern eine Tagung statt. Der ZV diskutierte das neue *Reglement «DV-SEV»* und beschloss, einen Antrag zuhanden des Kongresses zu stellen, damit die DV-SEV künftig über Änderungen der Mitgliederbeiträge entscheiden kann.

Es gab viele Wortmeldungen zum Thema «*Gewerkschaftstage/Gewerkschaftsminuten*». Der VPT wird sich weiterhin mit der Frage beschäftigen, ob die ehrenamtliche Arbeit in den Vorständen und bei der Mitgliederwerbung vergütet werden soll.

Die Busbranche leidet unter den gesundheitlichen Folgen der Arbeitsbedingungen. Vonseiten der VPT-Sektion Sottoceneri kam der Antrag, die Finanzierung einer *generellen Frühpensionierung der Buschauffeur:innen* zu prüfen. Der ZV sprach sich für einen Kongressantrag für eine Frühpensionierung im gesamten öffentlichen Verkehr aus.

Die Sektion VPT Bahndienstleistungen kämpft gegen die *schlechten Arbeitsbedingungen bei der SBB-Tochter Elvetino*. Überlange Dienstsichten, fehlende Pausenräume, drohende Konsequenzen bei Kassendifferenzen führten zu Personalmangel. Geschlossene Speisewagen und verunsicherte Mitarbeitende sind die Folge. Der VPT sieht Handlungsbedarf!

Die Pensionierten des VPT dürfen sich am 11. September auf einen vom Unterverband und den Sektionen finanzierten *Ausflug auf die Rigi* freuen.

*Valérie Boillat wurde von den ZV-Mitgliedern verabschiedet.* In ihrer (zu) kurzen Amtszeit war sie mit personellen Wechsels im SEV, internen Problemen in der Sektion VPT TL (Lausanne) und der Gesundheitsumfrage von Unisanté beim Buspersonal beschäftigt. Valérie ist es zu verdanken, dass Movendo seit kurzem die beliebten Vorbereitungskurse für die periodische Führerprüfung des Lokpersonals anbietet. Der ZV dankte Valérie und wünschte ihr für ihre berufliche wie auch private Zukunft alles Gute.

## PV OLTEN UND UMGEBUNG

## Sektionsbeitrag bleibt unverändert



**Arnold Seiler.** Präsident Heinz Bolliger konnte im Kulturzentrum Schützi eine stattliche Anzahl Mitglieder zur 124. Hauptversammlung (HV) begrüßen. Als Gäste waren Marc Derungs, Vizepräsident Zentralvorstand PV, Ricardo Loretan, alt Zentralpräsident PV und Urs Frank, Präsident der GPK SEV, anwesend. PV-Zentralpräsident Roland Schwager hatte sich entschuldigt, weil er an der HV der Sektion PV St. Gallen zu Gast war.

In seinem Jahresbericht ging der Präsident vorerst auf die Geschehnisse im In- und Ausland ein. Anschliessend schaute er auf die Ereignisse beim SEV und beson-

ders bei unserer Sektion zurück. Kassier Kurt Wyss erläuterte die Rechnung 2024 und ging danach auf das Budget 2025 ein. Dieses sieht einen Fehlbetrag von 3180 Franken vor, doch ist diese Zahl noch nicht in Stein gemeisselt. Kassen- und Revisorenbericht wurden in der Folge einstimmig gutgeheissen. Der Sektionsbeitrag von CHF 2.20 pro Monat wird nicht verändert. Ende Januar 2024 zählte unsere Sektion noch 752 Mitglieder, 18 Mitglieder weniger als vor Jahresfrist. Von unseren Mitgliedern sind nicht weniger als 110 Personen 90 oder mehr Jahre alt. Seit 28. September 2024 sind leider

14 Kolleginnen und Kollegen gestorben.

Alt Nationalrätin Bea Heim stellte in ihrem Referat VASOS vor, eine Vereinigung, die wichtige Arbeit für Rentner:innen leistet.

Da kein Wahljahr ist, musste nur der Aktuar ersetzt werden, der demissioniert hatte, sowie die Delegierten bestimmt werden. Als Ersatz für den Schreibenden wurde einstimmig der langjährige Leiter Kommunikation SEV, Peter Moor, gewählt.

Für 40 Jahre Mitgliedschaft erhielten 5 Mitglieder das goldene SEV-Abzeichen. Für 50 Jahre Mitgliedschaft konnten 19 Mitglieder und für 60 Jahre 12 Mitglieder geehrt werden. 6 Jubilare blicken auf 70 Jahre und Ludwig Kissling sogar auf 80 Jahre Mitgliedschaft zurück.

Fritz Suter stellte die Sektionsreise vom 21. August vor, die nach Einsiedeln führt. Am 18. Dezember ist die Weihnachtsfeier im Konzertsaal Olten vorgesehen. Im kommenden Jahr kann unsere Sektion ihr 125-jähriges Bestehen feiern. Geplant ist, das Jubiläum im Kulturzentrum Schützi zu feiern.

Vom Regenschirm bis zum Polo-Shirt, von der Umhängetasche bis zum Taschenmesser ...



In unserem **Online-Shop** findest du viele tolle SEV-Artikel.

Du kannst **NEU** deine Bestellungen per **Kreditkarte, PostFinance und Twint** bezahlen.



[www.sev-online.ch/shop](http://www.sev-online.ch/shop)

## PV BASEL

## Grosses Interesse an den Anlässen



**Peter Jakob.** Es wird langsam Frühling und zu dieser Jahreszeit finden die diversen Hauptversammlungen statt, am 20. März fand auch jene des PV Basel im Pfarreizentrum L'Esprit statt.

Präsidentin Walti Merz begrüßte eine stattliche Anzahl Mitglieder zur HV. Die statutarischen Geschäfte wurden speditiv abgehandelt. Vizepräsident Peter Jakob verlas den Jahres- und Tätigkeitsbericht des Präsidenten, in welchem auch einige Gedanken zur aktuellen Weltlage nicht fehlten. Die Rechnung 2024, die mit einem Gewinn abschliesst, der Bericht der GPK sowie das Budget für 2026 wurden von der Versammlung einstimmig angenommen. Nach einem kurzen Boxenstopp erhielten die Versammelten diverse Infor-

mationen, als Erstes von Ernst Speiser über SERV-Rail und dessen Reiseangebote. Die weiteren Infos folgten vom Präsidenten. «Es ist erfreulich, wie unsere Sektionsanlässe immer wieder einen grossen Zuspruch erhalten (Weihnachtsfeier mit 160 Anwesenden). Ich glaube, der Vorstand ist da auf einem guten Weg.» Der Gewerkschaftsbund beider Basel (GGB) bietet diverse Hilfestellungen an, wie Rechtsberatungen oder das Ausfüllen der Steuererklärungen. Er verwies auch auf die Webseite des PV, auf der jede:r Infos über den Verband erhält. Während der Ehrungen der SEV-Jubilare wurden die Urkunden verteilt.

Der Präsident schloss die Versammlung nach rund zwei Stunden und bat zum Apéro.

## PV LUZERN

## Hauptversammlung mit guten Gesprächen

**René Wolf.** An der ordentlichen Hauptversammlung vom 2. April, die in der Kegelsporthalle Luzern stattfand, konnte Präsident René Wolf 130 Mitglieder und Gäste begrüßen.

Vor den statutarischen Geschäften gab es für alle ein feines Mittagessen. Anschliessend konnten die Traktanden speditiv abgehandelt werden. Es wurden sowohl das Protokoll der Herbstversammlung

2024 wie auch die Rechnung 2024 und das Budget 2025 von der Versammlung angenommen. Bei den Wahlen konnten wir Peter Trutmann als neuen Wanderleiter wählen. Zudem wurde Edi Müller für eine Amtsperiode in GPK wiedergewählt.

Anschliessend an die Hauptversammlung konnte man noch gute Gespräche führen und Kontakte pflegen.



## Unterverbände

### 4. 6.

#### Unterverband LPV

**Frauentagung LPV.** Am Vormittag treffen wir uns mit Sibylle Lustenberger, der neuen Gleichstellungsbeauftragten des SEV. Wofür engagiert sie sich, was sind ihre Themen, was bringt sie mit? Zudem haben wir die Möglichkeit zu einem Austausch mit Frauen aus dem Bereich Diversity & Inclusion der SBB und der BLS. Wie werden Lokführerinnen gefördert und in diesem männerdominierten Beruf unterstützt und geschützt? Wir hören etwas zur Sozialberatung der SBB und Movis der BLS. Am Nachmittag behandeln wir Themen rund um vorgelebte Rollenbilder, stereotype Verhaltensweisen und Zivilcourage. Ich freue mich sehr auf den Tag mit euch, um im Austausch zu sein und uns zu vernetzen. Für den Tag erhaltet ihr einen Bildungscheck (RhB/Thurbo leider ausgenommen). Zwischenverpflegung und Mittagessen sind inbegriffen. Eine Übersetzung DE-FR-DE wird angeboten. Anmeldung bitte bis 5. Mai via Webseite (Kalender) oder per E-Mail an Esther Weber, frauen@pv-sev.ch. lpv-sev.ch

9.30 bis ca. 16.30 Uhr, Haus der Universität, Bern

## Sektionen

### 6. 5.

#### AS Bern

**Frühjahrsversammlung.** Herzliche Einladung zur Frühjahrsversammlung. Details und Anmeldung siehe Link. Anmeldeschluss: 1. Mai.

as-online.ch/organisation/sektionen/sektion-as-bern/aktuell/2025

17.30 Uhr, Hotel Bern, Bern

### 7. 5.

#### ZPV Basel

**Mitgliederversammlung.**

15 Uhr, Restaurant Bundesbahnli, Basel

### 16. 5.

#### ZPV Rheintal-Chur

**Hauptversammlung.**

16 Uhr, «Buchserhof», Buchs

## Pensionierte

### 29. 4.

#### PV Buchs-Chur

**Frühlingswanderung.** Wanderung Rüti (GL) nach Nidfurn (GL). Ab der Haltestelle Rüti wandern wir der Linth entlang bis Nidfurn. Nach ca. 2 Stunden, 7,5 km, geniessen wir ein feines Mittagessen im Restaurant Bahnhofli. Bei der Anmeldung bitte angeben, ob Fleisch- oder Vegi-Menü. Anmeldung bitte bis 24. April an Toni Maissen, toni.maissen@icloud.com oder 079 427 53 46.

7.50 Uhr, Bahnhof (Gleis 4), Sargans

### 1. 5.

#### Pensioniertes Zug- und Lokpersonal Olten

**Stammtisch.** Gemütliches Beisammensein jeden 1. Donnerstag im Monat. Auch Kollegen auswärtiger Depots sind herzlich willkommen.

14 Uhr, Güggu Bar, Olten

### 5. 5.

#### Pensioniertes Rangier- und Zugpersonal Basel

**Höck.** Wir treffen uns immer am ersten Montag im Monat.

Ab 14 Uhr, Restaurant Bundesbahn, Basel

### 5. 5.

#### PV Winterthur-Schaffhausen

**Einladung zur Mitgliederversammlung.** Der Vorstand freut sich, zur Mitgliederversammlung einzuladen. Nach den statuarischen Geschäften kommen wir wieder in den Genuss des Musik-Corps Alte Garde Winterthur. Anträge sind bis 25. April in schriftlicher Form an den Präsidenten zu richten. Der Vorstand freut sich auf rege Teilnahme.

14 Uhr, Reformiertes Kirchgemeindehaus, Winterthur Wülflingen

### 6. 5.

#### PV Basel

**Kultur, Kaffee, Kuchen.** Das Motto für dieses Jahr lautet «Natur-Mundart und Musik». Damit wir planen können (Anzahl Kaffee und Kuchen usw.) sind wir zwingend auf eine Anmeldung angewiesen. Anmeldung bis 30. April an Vizepräsident Peter Jakob, vizepraesident-pv-basel@sev-online.ch oder 079 252 02 53. Wir freuen uns auf zahlreiches Erscheinen. *Der Vorstand*

sev-pv.ch/sektionen/basel

14.30 Uhr, Pfarreizentrum L'Esprit, Basel

### 7. 5.

#### PV Luzern

**Leichte Wanderung Stans-Wolfenschiessen.** Mittag im Restaurant Eintracht in Wolfenschiessen. Tagesuppe, grüner Salat; Jägerschnitzel mit Teigwaren und Pilzsauce, CHF 27. Anmeldung bis 2. Mai bei René Wolf, 041 320 62 79, rene.wolf@bluewin.ch. sev-pv.ch/sektionen/luzern

Luzern ab 8.57 Uhr (Wanderer)

Luzern ab 11.27 Uhr (Nichtwanderer)

### 7. 5.

#### PV Zürich

**Stamm.** Wir treffen uns zum monatlichen Stamm.

sev-pv.ch/sektionen/zuerich

10 Uhr, Restaurant Rheinfelder Bierhalle, Zürich

### 7. 5.

#### VPT BLS, Gruppe Pensionierte

**Durchs Jonental von Obfelden nach Zwillikon.** (Ersatzwanderung für «Rundwanderung Eglisau».) Wanderung Obfelden (Startkaffee)–Reussbrücke–Jonen–Jonental–Zwillikon. Anreise: Bern ab 8.04 Uhr (Gleis 4), Olten an 8.30 Uhr, Olten ab 8.37 Uhr, Obfelden an 9.40 Uhr; Rückreise: Zwillikon ab 16.13 Uhr, Zürich an 16.51 Uhr, Zürich ab 17.02 Uhr, Bern an 17.58 Uhr. Anmeldung bitte bis 5. Mai an Jürg Anliker, 077 432 24 38, juerganliker@bluewin.ch.

### 13. 5.

#### PV Biel

**Frühlingswanderung.** Das Emmental ruft... Um 7.52 Uhr fahren wir mit dem Zug Richtung Bern. In Escholzmatt werden wir zu Kaffee und Gipfeli erwartet. Danach reisen wir mit dem

«Poschi» nach Schangnau Grunachen. Um ca. 11 Uhr starten wir die 1½-stündige Wanderung nach Marbach. Dort erwartet uns in der Erlebniskäserei ein Fondue oder ein Tagesmenü. Am Nachmittag kann der Rückweg entweder mit dem Postauto angetreten oder eine ca. einstündige, leichte Wanderung nach Wigggen gemacht werden. Rückfahrt mit Bus und Bahn nach Bern und Biel. Für den Fahrausweis bis Schangnau Grunachen ist jede Person selber verantwortlich. Auf eine grosse Beteiligung freut sich das Leitungsteam Peter und Ruth Habegger. Anmeldung erwünscht bis spätestens 4. Mai unter Angabe des Namens und der Handynummer an peschehabegger@gmx.ch oder 079 677 03 13 (per Telefon oder WhatsApp). *Der Vorstand*

sev-pv.ch/sektionen/biel-bienne

### 13. 5.

#### PV Glarus-Rapperswil

**Wanderung – Blick über das Glarnerland hinaus.** Sektionswanderung 2025 mit geändertem Datum. Weil das Bergrestaurant Mettmen noch Betriebsferien hat, muss die Wanderung auf den 13. Mai verschoben werden. Details zur Wanderung siehe Webseite.

sev-pv.ch/sektionen/glarus-rapperswil

### 14. 5.

#### PV Fribourg

**Wanderung.** Wanderung von ca. 4km von Düdingen nach Garmiswil (Landgasthof) über das Düdingermoos. Mittagessen im Landgasthof. Essen und Getränke sind selber zu bezahlen, Kaffee wird von der Sektion offeriert. Gute Schuhe nötig. Bei schlechtem Wetter entsprechende Ausrüstung mitnehmen. Anmeldungen bitte bis 12. Mai an Roland Julmy, rjulmy@bluewin.ch, 079 502 72 11. Fahrplan Bahn/Bus nach Düdingen: Payerne ab 8.46 Uhr (umsteigen in Freiburg), Freiburg ab 9.26 oder 9.42 Uhr; Bulle ab 8.50 Uhr (ohne umsteigen); Romont ab 9.08 Uhr (ohne umsteigen). Individuelle Rückfahrt ab Bushaltestelle Düdingen Zelg, ca. 700m vom Gasthof entfernt. Bus nach Düdingen alle 30 Minuten, dann Zug nach Freiburg. Kommt doch zahlreich, bis bald! *Roland Julmy*

sev-pv.ch/sektionen/fribourg

### 15. 5.

#### PV Bern

**Frühlingswanderung.** Nach dem

Startkaffee wandern wir vom Bahnhof Aarau via Echoline zum Wildpark Roggenhausen. Hier verpflegen wir uns aus dem Rucksack. Frisch gestärkt wandern wir via Eppenbergrach nach Schönenwerd zum Bally Park. Wanderschuhe und Wanderstöcke empfohlen. Wanderzeit ca. 2½ Stunden. Bern ab 9.33 Uhr, Aarau an 10.11 Uhr, Burgdorf ab 9.21 Uhr, Olten an 09.54 Uhr, ab 10.02 Uhr, Aarau an 10.11 Uhr. Rückfahrt ab Schönenwerd xx.11 xx.44. Anmeldung bis 12. Mai an Peter von Däniken, Mattenweg 23, 3533 Bowil, 031 711 10 24, p.ch\_von\_daeniken@gmx.ch.

sev-pv.ch/sektionen/bern

9.20 Uhr (Abfahrt 9.33 Uhr), Bahnhof Bern

### 28. 5.

#### PV Thurgau

**Sektionsausflug nach Quinten, rund um den Säntis.** Der Sektionsausflug führt mit Bahn, Bus und Schiff rund um den Säntis. Wir starten in Romanshorn mit dem Zug um 8.26 Uhr. Das detaillierte Reiseprogramm ist auf der Webseite aufgeschaltet. Der Sektionsvorstand freut sich auf grosse Beteiligung. Eine Anmeldung ist erforderlich bis spätestens 9. Mai mit Angabe des Namens und der Handynummer an paulstettler@gmx.ch, 079 505 14 71 (per Telefon oder WhatsApp).

sev-pv.ch/sektionen/thurgau

8.26 Uhr (Abfahrt), Bahnhof, Romanshorn

### 11. 6.

#### PV Basel

**Führung Traffic Control Center Ost in Zürich.** Besichtigung des TCC Ost, wo in den Bereichen Lenkung Fern- und Regionalverkehr, Lenkung Lokpersonal, Clean und Rangier gearbeitet wird. Dauer ca. 1¼ Stunden. Das Billett (oder TK) muss selbst besorgt werden. Maximal 30 Teilnehmende. Sämtliche Kosten sind selbst zu tragen. Nach der Führung, Mittagessen in der Brasserie Federal im HB Zürich möglich. Nähere Angaben auf unserer Webseite. Verbindliche Anmeldung obligatorisch bis 25. Mai. Teilnahme wird danach bestätigt. Ohne Bestätigung ist die Teilnahme nicht möglich. Anmeldungen bitte an Susi Kunz, 079 604 87 56 oder susikunz@datacomm.ch.

sev-pv.ch/sektionen/basel

8.25 Uhr, Bahnhof Basel SBB (Treffpunkt in der Halle), Basel

# Agenda 5/25

## IMPRESSUM

**SEV – Die Zeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals** erscheint alle drei Wochen, ISSN 2624-7801.

**Auflage:** 20369 deutsche Exemplare (Gesamtauflage d/f/i: 30996 Ex.), WEMF-beglaubigt 13. Januar 2025.

**Herausgeber:** SEV, sev-online.ch

**Redaktion:** Michael Spahr (Chefredaktor), Chantal Fischer, Markus Fischer, Veronica Galster, Anita Merz, Yves Sancey, Eva Schmid, Tiemo Wydler.

**Redaktionsadresse:** SEV-Zeitung, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6, 031 357 57 57, zeitung@sev-online.ch

**Abonnemente und Adressänderungen:** SEV-Mitgliederdienste,

mutation@sev-online.ch, 031 357 57 57. Das Jahresabonnement kostet für Nichtmitglieder CHF 40.-.

**Inserate:** Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV, Postfach, 3000 Bern 6, 031 357 57 57, zeitung@sev-online.ch, sev-online.ch

**Produktion:** CH Regionalmedien AG

**Druck:** CH Media Print AG, chmediaprint.ch

**Die nächste Ausgabe der SEV-Zeitung erscheint am 9. Mai 2025.**

**Redaktionsschluss für den Sektions- teil: 29. April 2025, 12 Uhr.**

**Inserateschluss: 28. April 2025, 12 Uhr.**

## UNSERE VERSTORBENEN

**Bregy Marcel,** JG 1953; Naters, PV Valais.

**Dietrich Margrith;** JG 1935; Witwe des Walter, Vilters, PV Buchs-Chur.

**Gartmann Verena;** JG 1938; Witwe des Felix, Chur, PV Buchs-Chur.

**Gössli Arthur;** JG 1938; Fachmeister, Zürich, PV Zürich.

**Hümbeli Ottilie;** JG 1930; Witwe des Josef, Wohlen AG, PV Aargau.

**Joly René;** JG 1955; Spezialist RCP, Villeneuve VD, SEV Externe Mitglieder.

**Kramer Ulrich;** JG 1944; Spezialmonteur, Laupen BE, PV Fribourg.

**Lee Margrit;** JG 1943; Witwe des Paul, Affoltern am Albis, PV Zürich.

**Michel Franziska;** JG 1930; Witwe des Walter, Glarus, PV Glarus-Rapperswil.

**Ramel Charles-Ami;** JG 1935; Bulle, VPT MOB.

**Schelker Heinz;** JG 1948; Gleis- monteur, Bennwil, PV Olten und Umgebung.

**Schneuwly Therese;** JG 1926; Witwe des Bernhard, Zürich, PV Zürich.

**Signer Ruedi;** JG 1946; Direktor, Berg TG, PV Thurgau.

**Strub Bertha;** JG 1935; Witwe des Dietrich, Aesch BL, PV Basel.

**Suter Rosa;** JG 1943; Sekretärin, Hägendorf, PV Olten und Umgebung.

**Walter Hans-Rudolf;** JG 1953; Techniker Spezial SAI, Zürich, PV Zürich.

**Weibel Simon;** JG 1953; Lokomotivführer, Igis, VPT Rhätische Bahn.

**Zuber Willy;** JG 1927; Dienstchef Betrieb, Oberentfelden, PV Aargau.

**Hinweis:** Wegen des neuen Datenschutzgesetzes dürfen Todesanzeigen nur noch mit Genehmigung der Angehörigen publiziert werden (bitte an mutation@sev-online.ch oder an zeitung@sev-online.ch), wenn die Verstorbenen nicht schon zu Lebzeiten ihre Genehmigung zur Publikation erteilt haben.

## GESUNDHEIT AM ARBEITSPLATZ

## Menstruationsurlaub



Yves Sancey  
yves.sancey@sev-online.ch

**Anfänglich ein Tabu in der Arbeitswelt, kommt die Idee eines Menstruationsurlaubs für Frauen, die unter starken Periodenbeschwerden leiden, auch in der Schweiz voran. Dass Frauen jeden Monat bis drei Tage ohne Arztzeugnis der Arbeit fernbleiben können, ist in der Stadt Freiburg beschlossen und wird in Yverdon-les-Bains bereits angewandt. Langsam breitet sich die Idee aus.**

Die Stadt Freiburg wird diesen Sommer den Menstruationsurlaub in ihr Personalreglement aufnehmen. Die Mitarbeiterinnen können jeden Monat bis zu drei Tage ohne Arztzeugnis freinehmen, wenn sie starke Periodenbeschwerden haben, auch Dysmenorrhoe genannt. Mit dieser rechtlichen Neuerung sieht die Stadtregierung eine Vertrauenslösung bei dieser Absenz vor. Damit soll vermieden werden, dass die Betroffenen stigmatisiert werden.

Yverdon-les-Bains (VD) war im Juli 2024 die erste Stadt in der Schweiz, die den Menstruationsurlaub in ihr Personalreglement aufnahm. Im Oktober 2024 sprach sich der Gemeinderat von Lausanne für ein Pilotprojekt aus, um den

Menstruationsurlaub für die Mitarbeiterinnen der Stadtverwaltung einzuführen. In Zürich erlaubt ein Pilotprojekt seit 2023 den städtischen Mitarbeiterinnen mit «starken» und «regelmässigen» Periodenschmerzen bezahlte Absenzen von einem bis fünf Tagen pro Monat. Das Stadtparlament von Olten hat 2025 in seiner März-Sitzung beschlossen, das Personalreglement entsprechend anzupassen. Europaweit war Spanien 2023 die Vorreiterin in dieser Frage.

#### Periode: tabuisiert und unterschätzt

Dies sind gute Nachrichten, da die Periode in der Öffentlichkeit noch viel zu oft tabuisiert wird. Die Thematik wird im Berufsleben nach wie vor stark unterschätzt. «Es geht darum, die Arbeitswelt, von Männern für Männer geschaffen, anzupassen und inklusiv zu machen», schreibt Aline Bœuf in «Le Temps». Sie ist Doktoratsassistentin an der Universität Genf und Autorin des Buchs «Briser le tabou des règles» (Das Menstruationstabus brechen). Auch wenn sich die Frage zurzeit bei den öffentlichen Arbeitgebern stellt, könnte sie bald auch in den privaten Unternehmen aufkommen. Carmen Tanner, Co-Stadtpräsidentin von Yverdon, erläutert in «La Liberté»: «Mindestens ein Viertel der Frauen leidet unter Periodenschmerzen. Es ist falsch, dass Tausende von ihnen ein physio-

logisches Problem aufs Konto der Krankheitsabsenzen buchen müssen. Es ist Zeit, dass wir das Tabu um diese Schmerzen brechen.» Für manche Frauen hat eine sehr starke oder schmerzhafte Menstruation erhebliche Auswirkungen. Insbesondere gilt dies für Frauen, die unter Endometriose leiden, einer komplexen, oft chronischen Erkrankung der Gebärmutter, die 10 bis 15 Prozent der menstruierenden Frauen betrifft. Oft dauert es sieben bis zehn Jahre bis zu einer korrekten Diagnose.

Die Gegenseite brachte den Datenschutz ins Spiel und sprach von einer zusätzlichen Stigmatisierung der Frauen. Der Datenschutz wurde in Yverdon angesprochen: «Der Grund einer Absenz wird nur der Personalabteilung mitgeteilt, die ans Berufsgeheimnis gebunden ist», betont Carmen Tanner. Führt der Menstruationsurlaub nicht schon bei der Einstellung zu einer weiteren Stigmatisierung der Frauen und einen Freiraum, den sie sich gar nicht zu nutzen trauen? Audrey Petoud, SP-Gemeinderätin in Lausanne, teilt diese Meinung nicht: «Es gibt Arbeitgeber, die ab dem ersten Tag ein Arztzeugnis verlangen. Und die Nachteile bei der Einstellung bestehen ja schon; diese muss man an der Wurzel bekämpfen, und sie dürfen uns nicht bremsen auf dem Weg zu einer fortschrittlicheren Gesellschaft.» Zudem scheinen ja die Abwesen-

heiten der Männer für Militärdienste den Unternehmen auch keine unüberwindlichen Hindernisse zu bieten. Für Aline Bœuf sollten jedoch «die körperlichen (und physiologischen) Besonderheiten der Frauen bei einer generellen unternehmerischen Betrachtung der Gesundheit einbezogen werden, mit der Garantie, dass die Menstruation nicht stigmatisiert wird».

#### Einbezug von Frauen und Gesundheit

Der Menstruationsurlaub gehört noch nicht zu den Forderungen des SEV, aber er ist Teil der generellen Überlegungen zu einer besseren Integration der Frauen in der Branche des öffentlichen Verkehrs. Dazu gehören vor allem Lohn-gleichheit, frauenfreundliche Infrastruktur, Respekt und Sicherheit am Arbeitsplatz, aber auch eine bessere Beachtung der gesundheitlichen Aspekte: Menstruation, Menopause usw.

Das Thema der 3M (Menstruation, Mutterschaft, Menopause) wird am nächsten feministischen Kongress des SGB vom 21. und 22. November diskutiert. Diese drei biologischen Eigenheiten sind Teil des Lebens als Frau. Sie können Herausforderungen bieten und besondere Bedürfnisse an den Arbeitsplatz stellen. Dazu gehören zum Beispiel eigene Toiletten während der Arbeitszeit. Diese Überlegungen sollen in den kommenden Monaten noch vertieft werden.



## VOM ZUG AUS GESEHEN

Philippe Pache

«Vom Zug aus gesehen zieht die Landschaft an uns vorbei wie ein Film im Zeitraffer. Häuser tauchen flüchtig auf, und unsere Vorstellungskraft erwacht im Wunsch, mehr über die Bewohnenden dieser erspähten Behausungen zu erfahren. Bäume

und Wälder bieten uns flüchtige Gemälde, Werke in Bewegung. Ich liebe es, Augenblicke in der Bewegung festzuhalten, deren Geschwindigkeit unserem Gedächtnis kaum erlaubt, Erinnerungen zu bewahren. In dieser Eile kristallisiert sich ein Bild, das

schon wieder verschwunden ist, kaum dass der Verschluss sich wieder öffnet, bereit, unseren Blick für neue Träumereien aufzunehmen...» Das Markenzeichen dieses grossartigen Fotografen aus dem Waadtland: die Unschärfe und das Traumhafte.

?

## QUIZ

Hast du  
genau  
gelesen?**1. Wann wurde der 1. Mai erstmals als Tag der Arbeit gefeiert?**

- a. 1291
- b. 1848
- c. 1890

**2. Welches Schiff der LNM wird aus Spargründen nicht renoviert?**

- a. Morat
- b. Neuchâtel
- c. Fribourg

**3. Warum hat das Elvetino-Personal eine Petition eingereicht?**

- a. Weil das Prämiensystem für Verkaufsumsatz ersatzlos gestrichen wurde.
- b. Weil die Preise der Ostereier in den Bahnrestaurants erhöht wurden.
- c. Weil sie die Einführung der Vier-Tages-Woche fordern.

**4. Wann findet in Zukunft jährlich ein Aktionstag gegen Gewalt statt?**

- a. 12. Juni
- b. 3. September
- c. 23. Dezember

So nimmst du teil: Sende uns deine Antwort mit Lösung, Name und Adresse bis **Dienstag, 29. April 2025** an:

**Per E-Mail:** [mystere@sev-online.ch](mailto:mystere@sev-online.ch)  
**Im Internet:** [www.sev-online.ch/quiz](http://www.sev-online.ch/quiz)  
**Per Postkarte:** SEV, Quiz, Postfach, 3000 Bern 6

Unter den Teilnehmenden mit der richtigen Antwort verlosen wir **Büchergutscheine im Wert von 40 Franken**. Wer gewonnen hat, und die Lösung, verraten wir in der nächsten Ausgabe. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.

**Lösung des Quiz aus Nr. 4/2025:**  
b/a/b/c

Die SBB-Gutscheine im Wert von 40 Franken gewonnen hat **Jacques Leibzig**, Bonnefontaine, Mitglied VPT tpf.

## AUF DEN SPUREN VON ...

Massimo Brigatti,  
Kundenbegleiter  
SBB

Veronica Galster  
[veronica.galster@sev-online.ch](mailto:veronica.galster@sev-online.ch)

**Von den Flugzeugen zu den Zügen ist ein kleiner Schritt, könnte man meinen, wenn man die Laufbahn dieses SBB-Kundenbegleiters ansieht. Er ist zufrieden mit einem Beruf, der ihn mit vielen Menschen zusammenbringt, der ihn nie langweilt und der ganz sicher kein Kindheitswunsch war.**

Massimo Brigatti kam 2012 in die Welt der Bahn «ein bisschen zufällig», nachdem er Jurisprudenz studiert und verschiedene Berufe ausgeübt hatte, unter anderem als Linienpilot und im Rettungsdienst. Arbeitslos und mit einem kleinen Sohn absolvierte er die Ausbildung zum Zugverkehrsleiter im Rahmen eines SBB-Zweit-ausbildungsprogramms. Er arbeitete in dieser Funktion einige Jahre im Tessin, dann in Göschenen und Erstfeld. Vor rund vier Jahren wollte er etwas ändern und wechselte in die Kundenbegleitung.

**Ein Beruf, der nie langweilt**

«Ich arbeite immer noch für dieselbe Unternehmung, aber Zugverkehrsleiter und Kundenbegleiter sind zwei völlig unterschiedliche Tätigkeiten, ebenso unterschiedlich wie das Arbeitsklima», erläutert Massimo, der sich in seiner neuen Rolle sehr wohl fühlt: «Es ist ein

sehr spannender und abwechslungsreicher Job, bei dem ich die Möglichkeit habe, mit vielen Menschen zu interagieren und auch meine Erfahrung anzuwenden.» Am besten gefällt ihm an diesem Beruf der Kundenkontakt und die Abwechslung. «Jedes Mal, wenn man ein Billett kontrolliert, ist es eine neue Geschichte und man weiss nie, was passieren wird.» Er verschweigt nicht, dass es auch einige negative Aspekte gibt, vor allem im Zusammenhang mit Gewalt und den Aggressionen, denen das Personal des öffentlichen Verkehrs ausgesetzt ist.

**Das Problem der Übergriffe**

Massimo erklärt, dass seit Anfang Jahr bereits fast 200 Aggressionen gegen das Zugpersonal verzeichnet wurden, was sehr spürbar ist, und gegen das die SBB kürzlich eine Sensibilisierungskampagne lanciert hat. Seiner Meinung nach ist die grösste Herausforderung im Arbeitsalltag der Wechsel zwischen freundlicher Dienstleistungsbereitschaft und dem Umgang mit Situationen, die zu eskalieren drohen. «Wir müssen zuweilen der Kundschaft klar machen, dass Freundlichkeit keine Schwäche ist.»

Er selbst sagt, er habe noch nie Angst gehabt, auch wenn er manchmal mit heiklen Situationen konfrontiert wurde: «Ich mache diesen Job noch nicht lange, aber nach dem, was mir Kolleginnen und Kollegen erzählen, hatte man früher mehr Respekt vor uns. Heute kommen



VERONICA GALSTER

verbale Aggressionen viel häufiger vor. Manchmal fällt es den Leuten schwer zu verstehen, dass wir einfach nur unsere Arbeit machen und nicht zum Spass Bussen aufbrummen.» In diesem Zusammenhang findet Massimo die Entscheidung der SBB, den Verkauf zu kontrollieren und Bussen zu verhängen. Dies sei kontraproduktiv für das Personal, das sich in einem durch Aggressionen und der laufenden BAR-Erneuerung bereits angespannten Kontext unnötig unter Druck gesetzt fühlt. «Die überwiegende Mehrheit der Kolleginnen und Kollegen arbeitet hart, und die Nutzung ihres Spielraums kann den Unterschied zwischen einer Win-Win-Schlichtung und einer unnötigen Eskalation bis hin zur Aggression, ausmachen.» Die Beibehaltung der heutigen Situation wäre daher eine Geste der Wertschätzung für die geleistete Arbeit und ein Zeichen des Vertrauens.

**Das gewerkschaftliche Engagement**

Heute ist Massimo Vizepräsident des ZPV und Sekretär des ZPV Tessin. Für ihn war die Mitgliedschaft in der Gewerkschaft eine Selbstverständlichkeit. Als er 2012 bei der Bahn vor der Wahl stand, welcher Gewerkschaft er beitreten wollte, hatte er keine Zweifel: «Es ist eine Tatsache, dass eine Gewerkschaft umso stärker ist, je repräsentativer sie ist. Das macht ihre Stimme als Sozialpartner wichtig und findet Gehör. Die Zahl der vom SEV bei der SBB ver-

tretenen Kolleginnen und Kollegen ist im Vergleich zu anderen Gewerkschaften so gross, dass ich keine Zweifel hatte», erklärt er. Heute hat er sich entschlossen, eine aktive Rolle in der Gewerkschaft zu spielen, denn: «In dieser Phase meines Lebens, nachdem ich sowohl von der SBB als auch vom SEV so viel erhalten habe, habe ich das Gefühl, dass es an der Zeit ist, etwas zurückzugeben, und so habe ich mich zur Verfügung gestellt.» Massimo sitzt am Verhandlungstisch für die Erneuerung der BAR: «Es sind harte Verhandlungen und ich fühle mich sehr verantwortlich. Ich habe das Gefühl, dass viele Erwartungen in mich gesetzt werden, weil die Grundlagen für unsere Arbeit in den kommenden Jahren gelegt werden.»

**Die Freizeit**

Ausserhalb der Arbeit spielt Massimo, der verheiratet ist und zwei Kinder hat, gerne Schlagzeug: «Das sind schöne gemeinsame Momente mit meinem Sohn, der elektrische Gitarre spielt, und auch mein Spannungsabbau». Im Juni werden sie ihren ersten Konzertauftritt haben, was er nie erwartet hatte: «Ich bin in solchen Dingen eher schüchtern, aber ich habe auch Lust, vor Publikum aufzutreten.» Und einmal pro Jahr nimmt er sich die Zeit, Pilger zu spielen und ist alleine auf langen, meditativen Wanderungen unterwegs, auf denen er seine Grenzen und unerwartete Energien entdeckt.

**«FREILUFTMUSEUM»**

Bertschy

